Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1919

70 (11.3.1919) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 4.05 Mk., monatlich 1.35 Mk., an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 1.20 Mk. Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährl. 4.17 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Verlag Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide"

Badische Morgenpost.

Anzeigen: Die 6gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamez. 1 Mk., an erst. Stelle 1.20 Mk. Auf diese Preise 30% Teuerungszuschlag. Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen spät. bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für Baden, Lokales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Carl Hessemer; für Inserate Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph.-Amt Uhland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 70. — Dienstag, den 11. März 1919 — Erstes Blatt.

Lebensmittel- und andere Nöte.

S. Aus Weimar wird uns gedrahtet:

Die Nachrichten von den spartakistischen Greueltaten in Berlin, die am Montag vormittag hier eintrafen, gaben einen düsteren Auftakt zu der Besprechung der Lebensmittelinterpellation in der Nationalversammlung. Immer fürchterlicher und unsichtiger wird der Weg, auf den die Revolution uns gedrängt hat. Es kann keinen krasseren Gegensatz zu der besonders auch von den Mehrheitssozialisten allzu früh verkündeten Reife des Volkes und den bestialischen Bluttaten geben, die jetzt in Berlin nicht etwa von einzelnen Verbrechern, sondern von einer wohlorganisierten Partei mit Massenanhang und Masseninstinkten verübt worden sind. Die Verhängung des Standrechts über die Reichshauptstadt durch den Reichswehrminister Noske war nur die selbstverständliche Notwehrmaßregel der Regierung. Wir zweifeln auch durchaus nicht, daß dieser energische Mann mit Hilfe der freiwilligen Truppen den Aufstand in wenigen Tagen völlig niedergeworfen haben wird. Aber wir fürchten nach den Erfahrungen der letzten Monate, daß durch solche rein sympathetische Kuren das Gift im deutschen Volkskörper und in der deutschen Volksseele nicht entfernt werden kann und daß es beide mit immer erneuten heftigen Krankheitsausbrüchen bald völlig zerstört haben wird.

Die Regierung hat bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß die Erregung der Massen am besten durch weitgehendes Entgegenkommen in ihren Wünschen beschwichtigt werden könne. Sie hat also den Anfang mit Sozialisierungsgesetzen gemacht und ist dabei, das Rätesystem praktisch in der Verfassung zu verankern. Dabei weiß sie ganz genau, daß ein wachsender Teil jener Massen durch solche Nachgiebigkeit zu immer weitergehenden Forderungen ermuntert wird, wie sie ihnen nicht nur Spartakus und russische Bolschewistenapostel, sondern auch die Unabhängigen Sozialisten rastlos und leidenschaftlich predigen. Eine innere Gesundung Deutschlands ist also nicht möglich, bevor nicht die Berliner Bluttaten auf das Konto dieser Hetzparteien gebucht werden. Das muß aber öffentlich von der Regierung geschehen, und das muß sofort geschehen, solange der Eindruck der bestialischen Schlächtereien noch frisch ist, und vor allem müssen der anständigen Arbeiterschaft die Augen über das wahre Wesen jener Leute geöffnet werden, in denen sie trotz aller Gegensätze noch vielfach Genossen zu sehen gewohnt sind.

Daß dann aber das beste und das einzige Mittel, dem Bolschewismus positiv entgegenzuwirken, die Milderung unserer Ernährungsnöte und die Beschwörung der Hungersnot ist, ist gewiß. Der demokratische Hamburger Abgeordnete Petersen begründete gestern die Lebensmittelinterpellation innen- und außenpolitisch gleich gründlich. Auch er rief unseren äußeren Feinden mahnend zu, daß eine deutsche Hungerkatastrophe notwendig zu der sozialen Weltrevolution führen wird. Auch er mahnte alle Schichten der Bevölkerung zu schaffender Arbeit und trat energisch für den allmählichen, aber nicht zu allmählichen Abbau unserer Kriegsorganisationen ein. Das Schlimme an ihnen sei, daß sie nicht sterben wollen. Man müsse aber gerade jetzt das tief menschliche persönliche Interesse an der Produktion aufrufen, sonst werde der Deutsche vor lauter Sozialisierungswut verhungern. Im Einzelnen waren seine Vorschläge und Mitteilungen, wie es nicht anders sein konnte, wenig erfreulich, zum Beispiel eine noch weitere Herabsetzung der Fleischration.

Die Forderungen und Anschauungen der Landwirtschaft vertrat dann im besonderen der Deutschnationale Dr. Semler. Wenn er aber behauptete, wir könnten heute unsere Erträgnisse um 40 Prozent gegen das Jahr 1913 steigern, so wird man darauf nur mit einem skeptischen „Ach wäre es nur so!" antworten können. Das eine Verlangen der Landwirtschaft aber, Arbeitskräfte aufs Land hinaus zu erhalten, muß allerdings mit allen Mitteln der Gesetzgebung und der moralischen Einwirkung erfüllt werden.

Die Redner hatten sich offenbar dahin geeinigt, der Aussprache jeden parteipolitischen Charakter fern zu halten. Auch der Ernährungsminister Schmidt zeigte dieses Bestreben der Sachlichkeit in einer vorzüglichen, aber nur zu kühlen und zu langen Rede. So war die ganze Sitzung, die zudem unter sehr schwacher Beteiligung der Abgeordneten verlief, alles andere als eine machtvolle Kundgebung unserer Lebensmittelnot vor aller Welt.

Jeder Arbeiter muß es selbst lesen, daß er und seine Familie jetzt weiter hungern muß, weil durch wilde Streiks, Klassenkämpfe und Aufruhr unserer Regierung die Zahlungsmittel aus der Hand geschlagen sind, gegen die allein uns das Ausland Lebensmittel geliefert hätte. Durch die Streiks ist es zunächst unmöglich geworden, Kohlen, Kali und Eisen auszuführen. Vielleicht wird dann doch auch mancher deutsche Arbeiter in ein „Hört" ausbrechen, wie es gestern immer wieder bei des Ministers klaren Beweisen von den Wirkungen der verbrecherischen Streiks laut wurde.

In seinem Bestreben nach politischer Objektivität wandte sich Herr Schmidt auch gegen die Spartakisten des Bundes der Landwirte, dem gestern eine ganze Reihe von Verteidigern, besonders natürlich aus den Reihen der Deutschnationalen und des Zentrums, erstand. Alle sprachen für möglichste Aufhebung der Rationierung, auch deshalb, weil nur so der Schleichhandel allmählich verschwinden könne.

Unterstaatssekretär v. Braun gab darauf noch einmal eine authentische Darstellung der letzten Verhandlungen in Spaa, die für alle Zeiten eine Schande für die Westmächte bleiben werden.

In parteipolitischem Sinne behandelte dann der unabhängige kurzfristige Ernährungsminister Wurm die agrarischen Wünsche. Er hält es für ausgeschlossen, daß Deutschland in absehbarer Zeit sich selbst ernähren könne. Interessant ist Herrn Wurms indirekte, aber ganz klare Bestätigung, daß die Regierung ihre sozialistischen Vorlagen und ihre Kapitulation vor den Arbeiter- und Soldatenräten erst unter dem Druck der Streikunruhen beschlossen hat. Zu sehr lebhaften Zwischenrufen kommt es, als der Redner die furchtbaren Bluttaten jener Streiks durch die angeblichen Sünden der Regierung zu beschönigen sucht. Sehr viel erfreulicher ist dann aber schließlich seine Zuversicht, daß Amerika seinen gewaltigen Weizenüberschuß doch nicht verkommen lassen wird.

Wie scharf die Gegensätze zwischen der alten Sozialdemokratie und den Unabhängigen sind, tritt dann gleich wieder hervor, als Dr. David von der Ministerbank die Regierung gegen den Vorwurf mangelnder sozialistischer Initiative verteidigt. Die Unabhängigen würden erst Frieden schließen, wenn sie ganz vor ihnen abgedankt haben wird. Wenigstens findet Dr. David den Mut, den Unabhängigen ihre schwere Schuld an allen Streikgreueln ins Gesicht zu sagen. Zur Lebensmittelfrage nimmt schließlich auch in schmucker Gebirgstracht der bayerische Bauernbündler Eisenberg das Wort und klagt über die Hamsterei der reichen Großstädter und über die verkehrte „Saupolitik" während des Krieges.

Schon mehrfach versuchte der Präsident, den Redefluß einzuschränken, aber er rinnt auch über die achte Abendstunde weiter, ohne Neues oder Erfreuliches zu bringen. Es muß noch einmal beklagt werden, daß wir nur immer wieder diese Flut von Altem hören müssen, wo wir doch eine starke Kundgebung erwartet hatten.

Verfrühte Meldungen über Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.)

S. **Weimar**, 10. März. Die Meldungen verschiedener Blätter über die Wiederaufnahme der Waffenstillstandsverhandlungen sind nicht richtig, zum mindesten verfrüht.

Aus der ausländischen Presse sind nach Deutschland verschiedene Nachrichten über die Friedensbedingungen gelangt, über die die alliierten Regierungen sich bereits fest geeinigt hätten. Wie wir erfahren, entbehren alle diese Meldungen völlig einer amtlichen Basis oder Bestätigung. Sie stellen wahrscheinlich lediglich Versuchsballons vor, durch welche unsere Gegner herausbekommen wollen, was sie durch unsere Nachgiebigkeit und unsere Schwäche erreichen können. Außerdem ist es höchst unwahrscheinlich, sogar wohl ausgeschlossen, daß definitive Festsetzungen der Friedensbedingungen auf der Alliiertenkonferenz erfolgen, bevor Wilson aus Amerika nach Frankreich zurückgekehrt ist.

Amsterdam, 9. März. Reuter meldet aus Paris: Der Oberste Rat gab Vorschläge an, die man für annehmbar für die Deutschen hält, um die in Spaa unterbrochenen Verhandlungen in Brüssel wieder aufzunehmen. Es wird vorgeschlagen, daß zugleich mit der Auslieferung der deutschen Schiffe die Versorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte mit Lebensmitteln im Werte von 100 Millionen £ erfolgt, die teils in Kohlen, Kali usw. teils mit deutschem Guthaben in neutralen Ländern und teils mit ausländischen Wertpapieren im Besitze Deutschlands bezahlt werden.

Paris, 10. März. Einer Reutermeldung zufolge sind bereits Kontrakte mit verschiedenen Firmen abgeschlossen worden, um Deutschland die genügenden Lebensmittel zu liefern.

Verhandlungen über die Ausfuhr gewisser deutscher Produkte.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 10. März. In Rotterdam werden, wie die „Voss. Ztg." erfährt, voraussichtlich morgen Verhandlungen zwischen einer englischen und deutschen Kommission über die Ausfuhr von gewissen deutschen Produkten beginnen. Die Aufforderung zu diesen Verhandlungen ist von der englischen Regierung ausgegangen und von der deutschen angenommen worden. Die Verhandlungen betreffen die Ausfuhr von Kali, Holz und Farbstoffen. Dementsprechend nehmen daran drei Vertreter der Kaliindustrie, darunter der Vorsitzende des Kalisyndikats, fünf Vertreter der Holzindustrie und eine Anzahl Chemiker teil. Die Führung der Verhandlungen liegt in den Händen des Direktors der Nationalbank, Dr. Schacht. Es ist selbstverständlich, daß das in Rotterdam erzielte etwaige Uebereinkommen nur unter der Voraussetzung gilt, daß bei einer eventl. Wiederaufnahme der Lebensmittelverhandlungen in Spaa ebenfalls eine Einigung erreicht wird. Nach wie vor hält die Regierung an dem Standpunkt fest, daß die Verhandlungen über die Finanz-, Schiffahrts- und Lebensmittelfragen voneinander nicht getrennt werden können. Sie hat aber den gesonderten Verhandlungen der Kommission zugestimmt, um zu beweisen, daß der ernste Wille besteht, die Verhandlungen in Spaa wieder zu beginnen, wenn die Entente wenigstens die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln bis zur neuen Ernte in einwandfreier und unbedingter Weise verbürgt.

Vollsitzung der deutschen Friedensunterhändler.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. In der Geschäftsstelle des Auswärtigen Amtes für die Friedensverhandlungen fand heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichsministers des Aeußeren Grafen Rantzau eine Vollsitzung der Vertreter der verschiedenen an den Friedensverhandlungen beteiligten Reichsbehörden sowie der zahlreichen von den einzelnen Interessenverbänden vorgeschlagenen Sachverständigen statt. Insgesamt hatten sich 90 Personen eingefunden. Der Reichsminister wies in einer Ansprache darauf hin, daß den vorliegenden Pressenachrichten zufolge um den 20. endlich mit dem Beginn der Verhandlungen für den Abschluß des Vorfriedens gerechnet werden dürfte. In dieser Woche soll das von verschiedenen Seiten gelieferte Material nochmals in einer eingehenden Durchbesprechung behandelt werden, um über die den deutschen Unterhändlern zu erteilenden Instruktionen völlige Klarheit zu schaffen.

Hierauf erstattete der mit den Vorbereitungen der Friedenskonferenz beauftragte Graf Bernstorff einen allgemeinen Bericht über Deutschlands Stellungnahme zu den bei den Verhandlungen zu erwartenden politischen und territorialen Fragen, während Geh. Legationsrat Schmitt und Ministerialdirektor Simons entsprechende Berichte über die bei den Friedensverhandlungen zu lösenden Handels- und völkerrechtlichen Probleme erstatteten.

Deutsche Klagen aus dem besetzten Gebiet.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 10. März. Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Spaa richtete an den Vorsitzenden der französischen Waffenstillstandskommission eine Note, in der dagegen Verwahrung eingelegt wird, daß die Alliierten die deutschen Klagen aus dem besetzten Gebiet als übertrieben beanstanden.

Der Lichtenberger Massenmord.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 10. März. Ueber den Massenmord in Lichtenberg, den spartakistische Banden an den Regierungstruppen, die dort als Besatzung der öffentlichen Gebäude verwendet worden waren, und den Beamten des Lichtenberger Polizeipräsidiums und hilflosen Frauen und Kindern begangen haben, läßt sich auch heute an amtlicher Stelle nichts Genaues mitteilen, so daß man in der Lage wäre, im einzelnen ein sicheres Bild von den abscheulichen Vorgängen zu machen. Am wesentlichsten sind die Angaben des Polizeipräsidenten von Lichtenberg, der von den Spartakisten ebenfalls erschossen werden sollte, aber entkommen ist. Nach seinen Angaben ist leider nicht daran zu zweifeln, daß den Spartakisten in Lichtenberg über 150 Menschen zum Opfer gefallen sind. Der Polizeipräsident ist dem Massakre dadurch entronnen, daß er die Spartakisten, die ihn zum Erschießen aus dem Gebäude des Präsidiums wegschleppen wollten, mit einer großen Geldsumme bestach. Nach seinen Angaben haben sich die Vorgänge in Lichtenberg in folgender Weise abgespielt:

Eine bewaffnete Bande von Spartakisten, die Minenwerfer und Maschinengewehre mit sich führte, zog erst gegen das Postamt in der Margarethenstraße. In dem Postamt waren als Besatzung eine Abteilung der deutschen Schutzdivision untergebracht, deren Stärke der Lichtenberger Polizeipräsident mit 1 Offizier und 54 Mann angibt. Das Postgebäude wurde von den Spartakisten vollständig umzingelt und mit den Minenwerfern und Maschinengewehren beschossen. Die schweren Minen schlugen gewaltige Löcher in das Gebäude. Die kleine Besatzung der deutschen Schutzdivision wehrte sich mit äußerster Energie. Der Kampf mit der zahlenmäßig weit überlegenen und gut bewaffneten Spartakistenbande dauerte nahezu drei Stunden, ohne daß es den Spartakisten gelungen wäre, das Postgebäude zu stürmen. Gegen 6 Uhr nachmittags schickten sie Parlamentäre, die wegen einer Uebergabe verhandeln sollten und durch eine noch nicht näher bezeichnete List die Besatzung veranlaßten, die weiße Fahne zu hissen. Kaum war das geschehen, so drangen die Spartakisten in das Gebäude ein, entwaffneten die gesamte Besatzung und führten sie nach einem in der Nähe gelegenen Schulhof. Die Beamten der Post wurden aufgefordert, das Gebäude zu verlassen und konnten unbehelligt abziehen. Die Besatzung aber ist nach Angabe des Präsidenten auf dem Schulhofe erschossen worden.

Wie wir von der Schutzdivision erfahren, haben sich aber einige Leute dieser Besatzung noch retten können, darunter ein Verwundeter. Kaum war das Postgebäude genommen, so wandte sich der größte Teil des spartakistischen Haufens, etwa 300—400 Mann, gegen das Gebäude des Lichtenberger Polizeipräsidiums. Den Spartakisten gelang es, das Gebäude innerhalb weniger Minuten zu erstürmen. Sämtliche Beamten, sowohl die uniformierten wie die nichtuniformierten, wurden unter Mißhandlung mit Kolben und Fäusten aus dem Gebäude herausgeschleppt und in verschiedene nahegelegene Höfe gebracht, um dort erschossen zu werden. Dabei leisteten sich die Spartakisten einen unmenschlichen „Scherz": Sie ließen einige der Polizeisekretäre erst frei, als dann die Armen weglaufen wollten, wurden sie unter Lachen von hinten niedergeschossen. Die meisten von ihnen sind getötet worden, ebenso sämtliche uniformierten Polizeibeamten und zum Teil auch ihre Angehörigen, darunter Frauen und Kinder, die in dem Gebäude des Polizeipräsidiums wohnen.

Ein Teil von Lichtenberg besetzt.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 10. März. Nach zuverlässigen Meldungen haben am gestrigen Tage in Lichtenberg über 240 Zivilpersonen durch die Spartakistenmorde den Tod gefunden. Die Spartakisten in Lichtenberg stehen unter dem direkten Kommando von Matrosen. Die Abschlachtung der Besatzung des Hauptpostamtes, die im Hofe der benachbarten Schule vor sich ging, war noch grauenhafter als der Massenmord im Lichtenberger Polizeipräsidium. Die Matrosen schlugen einen Teil der Unglücklichen, die nicht sofort tot waren, mit den Gewehrkolben nieder. Auf der Polizeiwache in Lichtenberg sind nicht nur die Schutzleute, sondern auch die Gefangenen niedergemacht worden.

Die Regierungstruppen haben im Laufe des Nachmittags einen Teil von Lichtenberg besetzt. Es gelang einem Bataillon, sich vorzudrängen und den Spartakisten in die Flanke zu kommen, die so überrascht waren, daß sie zum Teil ihre Gewehre fortwarfen und sich abführen ließen. Ein Teil von ihnen flüchtete.

Ein Spartakistennest ausgehoben.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 10. März. Truppen der Gardekavallerieschützen-Division haben in der Umgegend der Michaelskirch- und Markusstraße ein Spartakistennest von über 100 Mann ausgehoben. Etwa 30 Mann wurden standrechtlich erschossen.

Schießereien in Neukölln.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 10. März. Durch die bei Gefangenen gefundenen Papiere ist festgestellt worden, daß in Verbindung mit den Unabhängigen in Neukölln ein Angriff auf die öffentlichen Gebäude im Süden Berlins im Stadtteil Tempelhof geplant war, namentlich auf den dortigen großen Güterbahnhof. Infolgedessen wurden die Zugangsstraßen von Neukölln nach Tempelhof in umfangreichem Maße abgesperrt. In Tempelhof sind ausreichende Truppen untergebracht, um jeden Putsch zu verhindern.

Der Berliner Vorort Neukölln ist im Laufe des Montags von großen Truppenteilen, die sich aus allen Waffengattungen zusammensetzen, besetzt worden. Im Laufe des Tages ist es auch in Neukölln an verschiedenen Stellen zu Schießereien gekommen, die aber leichter Natur waren.

Eine militärische Erklärung über den Aufruhr.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. März. Von zuständiger militärischer Stelle wird über den Aufruhr in Berlin erklärt: Verbrecherische Elemente haben den Streik benutzt, um einen Aufruhr zu entfesseln. Sie wollten nach Einnahme des Polizeipräsidiums und des Reichstages die Reichsdruckerei und die Bahnhöfe nehmen und dann die Räterepublik erklären. Das Zentrum ist gesäubert, wo die Marinebrigade, eine vorzügliche Truppe, wesentliche Hilfe leistete. Die aufrührerischen Banden sind zusammengeschrumpft und haben sich in kleine Trupps ohne einheitliche Leitung aufgelöst. Spandau ist fest in unserer Hand. Die Regierungstruppen sind absolut verläßlich. Zunächst soll der Osten und die östlichen und nordöstlichen Vororte gesäubert werden bis über Groß-Berlin hinaus. In Lichtenberg sind tatsächlich etwa 150 Personen totgeschlagen worden. Ueberall wurde geplündert. Es scheint wahr zu sein, daß einer oder mehrere spartakistische Flieger über Berlin gearbeitet haben. Die militärische Führung der Aufrührer lag in den Händen des Roten Soldatenbundes, der der Kommunistenpartei nahesteht, und bestand zweifellos zum Teil aus Mitgliedern der Intelligenz. Eine Neutralität von bewaffneten Truppenteilen in Berlin wird nicht geduldet. Die Garde hat sich ausnahmsweise bereit erklärt, die Befehle Noskes anzuerkennen und auszuführen. Unzuverlässige Elemente werden schnell erkannt und während der 14tägigen Probezeit entfernt.

Wiederaufnahme der Arbeit.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 10. März. In den Berliner Großbetrieben, soweit sie nicht in der Gefahrenzone liegen, ist heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

Weimar, 10. März. Die Sitzung wurde um 2.20 Uhr eröffnet.

Auf der Tagesordnung stehen Ernährungsinterpellationen.

Zur Begründung führt Abg. Dr. **Petersen** (Dem.) aus: Die Regierung muß mit absoluter Wahrheit und Klarheit dem deutschen Volke sagen, wie die Lage ist, andererseits müssen wir das moralische Gefühl des Volkes aufrufen. Die Arbeitseinstellungen müssen aufhören, damit die vorhandenen Vorräte nicht aus Furcht vor der Unsicherheit vergeudet werden und damit die neue Ernte gesichert wird. Wir fordern speziell die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fische und Eier, weiter den Abbau der Kriegsorganisationen. Zum zweiten haben wir die Interpellation eingebracht, um an das Gewissen der Welt zu appellieren. Wenn wir nicht die Lebensmittel bekommen, die wir haben müssen, dann wird das nicht allein zu einer deutschen, sondern zu einer europäischen Katastrophe führen. Wenn aber der russische Bolschewismus Deutschland und schließlich ganz Europa ganz überflutet, dann mögen die Ententemächte die Verantwortung tragen, die helfen können, aber nicht wollen.

Zur Begründung der Interpellation der Deutsch-Nationalen und Deutschen Volkspartei über die Abstellung des Notstandes für die Landwirtschaft erklärt der

Abg. Dr. **Semler** (D.-N. Vp.): Wir stehen vor einer Katastrophe, wenn in bezug auf die Produktion künstlicher Düngemittel und die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte für die Landwirtschaft nicht Abhilfe geschaffen wird. Wir müssen Vorsorge treffen, daß wir in Zukunft

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

vom Auslande unabhängig werden. Dank der Leistungen unserer Chemie kann die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft imstande ist, unser Volk zu ernähren restlos bejaht werden. Aber die Zwangswirtschaft muß nach den Vorschlägen von Dr. Roesicke abgebaut werden. Die Ablieferung einer bestimmten Menge ist zu verlangen, im übrigen muß aber der Landwirtschaft volle Freiheit gelassen werden. Die Landwirtschaft kann nur gefördert werden durch den Privatbetrieb, nicht durch Sozialisierung.

Das Haus beschließt die gemeinsame Besprechung der beiden Interpellationen.

Der Ernährungsminister über unsere Wirtschaftslage.

Ernährungsminister **Schmidt**: Die Frage der Interpellanten, ob unsere Ernährung bis zum neuen Wirtschaftsjahre ausreicht, muß ich verneinen. Was soll nun geschehen, um den Fehlbetrag zu decken? Eine Herabsetzung der schon so niedrigen Lebensmittelraten ist unmöglich. Es bleibt also nur übrig, den Fehlbetrag durch Einfuhr aus dem Auslande zu decken. Die Hoffnung auf Aufhebung der Blockade beim Eintritt des Waffenstillstandes war trügerisch. Alles spricht dafür, daß der Wirtschaftskampf auch nach Friedensschluß mit aller Schärfe fortgesetzt werden soll. Trotzdem stände es nicht so schlecht mit unserer Ernährung, wenn nicht durch sinnlose Streiks und politische Unruhen die Einfuhrmöglichkeiten aus den neutralen und sogar dem feindlichen Auslande unterbunden worden wären. Wir hätten unserem Volke mancherlei Erleichterungen schaffen können. Wir hätten in nicht geringem Umfange Reis, Oel, Wild, Fleisch und Südfrüchte einführen können, wenn wir dafür als Kompensation Kohle, Kali und Eisen hätten geben können. Weil wir das nicht konnten, sind sie uns vor der Nase weggeschnappt worden. Das Ausland will nicht unser entwertetes Geld, es will unsere Erzeugnisse. Ich sage es vor aller Oeffentlichkeit, daß ich die Verantwortung für die Ernährung der Städte nicht übernehmen kann, wenn nicht Vernunft und Einsicht zurückkehren. Jeder weitere Streik bedeutet die Vernichtung des Restes unserer Volkswirtschaft. Jeder Streik der städtischen Arbeiter ist jetzt ein Verbrechen an der Nation. Aber kein geringeres Verbrechen ist es, wenn den Landwirten gesagt wird, ihr könnt auch streiken.

Ich muß leider die Fleischration auf den Stand vor der letzten Erhöhung wieder herabsetzen. Wahrscheinlich ist sogar die verminderte Ration nicht in jedem Falle sicher. Als Ersatz sollen Hülsenfrüchte gegeben werden. Bei dem jetzigen Mangel kann die Zwangswirtschaft nicht aufgehoben werden. Maßnahmen zu ihrer Aufhebung sind eingeleitet für Frühgemüse und Obst, für die auch die Einfuhr freigegeben werden wird. Ebenso kommen Dörrgemüse, Sauerkraut und Salzgemüse in Betracht. Ich will prüfen, in der Erfassung der Hülsenfrüchte eine Aenderung in der Richtung eintreten zu lassen, daß wir vielleicht nur einen Teil erfassen und das übrige freigeben, vielleicht auch bei Gerste und Hafer, Heu und Stroh, unter Umständen auch für Eier und für Zucker nach Sicherstellung des Verbrauchszuckers. Dagegen muß ich mit aller Entschiedenheit die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Brotgetreide ablehnen, ebenso für Fleisch, Butter, Milch, Kartoffeln, aber heute schon erkläre ich, wenn bei der Freigabe bestimmter Artikel die planlose Preistreiberei und die skrupellose Ausnutzung der Konjunktur fortdauern sollte, so werde ich zu den Höchstpreisen zurückkehren und mit aller Entschiedenheit für ihre Durchführung sorgen. Wir werden natürlich alles tun und unterstützen, was geeignet ist, die Produktion zu erhöhen. Ich bedauere, daß besonders unsere jungen Leute nicht auf das Land hinaus zu bekommen sind. In der Frage der Düngemittel sind leider unsere Hoffnungen auf eine ausgiebige Erzeugung durch den 14tägigen Streik in der Stickstoffindustrie vernichtet. Unsere Lebensmittelversorgung in diesem Jahre steht also auf sehr unsicherer Grundlage. Nur eine ruhige wirtschaftliche Entwickelung im Innern und eine menschliche Einsicht kann uns retten.

Unterstaatssekretär **Edler von Braun** gibt einen eingehenden Bericht über die Ernährungsverhandlungen in Spaa. Wir haben den Abbruch nur als eine Maßnahme der gegnerischen Vertreter aufgefaßt, sich bei ihren Regierungen neue Informationen zu holen. Unsere Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Neue Verhandlungen werden kommen und auf die Dauer wird sich die Welt den Verpflichtungen, die sie Deutschland gegenüber hat, nicht entziehen können.

Abg. **Schiele** (D.-N. Vp.) erstattet einen Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft, für eine bessere Verteilung der Arbeitskräfte und zur Förderung der dringendsten Arbeiten in der Landwirtschaft.

Abg. **Blum** (Ztr.): Je mehr wir in der Lage sind, zum Freihandel überzugehen, um so mehr wird der Schleichhandel aufhören. Die spartakistischen Unruhen haben sehr zur Erschütterung unseres Ernährungswesens beigetragen.

Abg. **Wurm** (U. S.): Wir brauchen heute auf allen Gebieten die Zwangswirtschaft und die Rationierung mehr noch als während des Krieges.

Reichsminister Dr. **David**: Gegenüber den Vorwürfen, die Regierung sei mit den sozialistischen Konzessionen zu spät gekommen, verweise ich darauf, daß die Regierung rascher mit den Gesetzentwürfen hätte kommen können, wenn die Unruhen im Lande ihre Zeit nicht über Gebühr in Anspruch genommen hätten. Wenn die Streiks sich gegen die Sicherheit der Gesamtheit wenden, muß jeder Arbeiter einsehen, daß der Streik ein Verbrechen ist.

Krisenstimmung in Tschechien.

n. Aus Wien wird uns geschrieben:

Die Saat, welche die gegenwärtigen Machthaber der tschecho-slowakischen Republik ausgestreut haben, beginnt allmählich aufzugehen und ihre Früchte zu zeitigen. Skrupellose Machtgier in Verbindung mit schrankenlosem Hasse gegen alles, was Deutsch heißt, hat bisher den Gang der tschechischen Politik bestimmt und sie führte notwendigerweise zur Unterdrückung und Vergewaltigung aller jener, die sich den Forderungen der Tschechen nicht gutwillig fügen wollten und konnten. Nicht der innere Ausbau des Staates und die Ausgleichung der reichlich vorhandenen Gegensätze wurde als erste und oberste Aufgabe der tschechischen Staatskunst betrachtet, sondern die Erweiterung seiner Grenzen, und so stand die junge Republik von vornherein auf schwankender Grundlage. Nun beginnen sich die Folgen dieser ungesunden Politik einzustellen und sie müssen ärger sein, als es dem Ausland bekannt ist, denn selbst die tschechische Presse, abgesehen von den Regierungsblättern, hält es nicht mehr für angezeigt, die Situation zu beschönigen und malt sie heute schwarz in schwarz. Der gegenwärtigen Regierung ist es bisher nicht gelungen, die trostlose wirtschaftliche Lage zu bessern. Die Not wird immer größer und im progressiven Verhältnisse dazu wächst der Unwille und die Erbitterung der breiten Massen des Volkes. Besonders in der Arbeiterklasse ist die Stimmung eine ausgesprochen revolutionäre. Die Ursache ist darin zu suchen, daß die Regierung trotz aller Versprechungen bisher nicht die geringsten Anstalten gemacht hat, irgendwelche sozialen Reformen auch nur in Angriff zu nehmen. Nicht zu übersehen ist, daß die Neugestaltung der Verhältnisse in den umliegenden Staaten, wo überall die Sozialisten zur Herrschaft gelangt sind, die Unzufriedenheit mit der engeren kapitalistischen Bourgeois-Regierung noch vermehrt hat. Dazu kommen die bolschewistischen Umtriebe, die in den ungünstigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen begreiflicherweise einen fruchtbaren Nährboden finden.

Neben den sozialen haben auch die religiösen Gegensätze eine wesentliche Verschärfung erfahren und konservative und freisinnige Richtung liegen einander bereits kräftig in den Haaren. Zu bemerken ist ferner, daß der Unwille in Mähren gegen die einseitige Bevorzugung Prags und den Prager Zentralismus von Tag zu Tag zunimmt. Kurz es gärt an allen Ecken und Enden, und Kenner der Verhältnisse behaupten, daß der Zeitpunkt, wo in Tschechien die Revolution ausbrechen müsse, nicht mehr ferne sein könne.

Eine verläßliche Armee aber, die fest in der Hand der Regierung wäre und einen Umsturz verhindern könnte, gibt es in Tschechien nicht mehr oder hat es vielleicht nie gegeben. Die vorhandenen Truppen sind mit wenigen Ausnahmen völlig demoralisiert, von Disziplin ist bei ihnen keine Rede und die Offiziere haben über diese Horden alle Macht verloren, so daß ihr Vorhandensein eigentlich eine ständige Gefahr für den eigenen Staat bildet. Die bisher heimgekehrten Legionärabteilungen, die übrigens von den übrigen Truppen bestens gehaßt werden, sind viel zu schwach, um ihnen die Spitze bieten zu können. So sieht es im Innern aus.

Aber auch in der auswärtigen Politik scheint die Katastrophe nun mit Riesenschritten heranzueilen. Pochend auf die wichtigen Dienste, die sie der Entente im Kriege geleistet, haben die Tschechen erwartet, daß diese ihre Ansprüche und Forderungen unbesehen unterschreiben werden, mögen sie auch noch so maßlos und unberechtigt sein. Ueberzeugt davon, daß es ihnen nicht fehlen könne, ließen sie ihren Instinkten die Zügel schießen und mit brutaler Gewalt traten sie nieder, was sich ihrem Willen entgegenstellte. Sie vergaßen dabei ganz, daß man den Verräter wohl benützt, aber verachtet. Abgesehen von den durch ihren Deutschenhaß verblendeten Franzosen dürften die übrigen Nationen die Rolle der Tschechen im Weltkrieg ganz richtig einzuschätzen wissen und die Maßlosigkeit ihrer Forderungen dürfte dieses Urteil nicht günstiger gestaltet haben. Vorläufig haben die Tschechen durch ihr Vorgehen jedenfalls erreicht, daß die deutsch-böhmische Irredenta bereits fertig dasteht und daß auch die Zustände in der Slowakei immer unhaltbarer werden. Auch die Entente kann sich nunmehr der Einsicht nicht länger verschließen, daß ein tschechischer Staat, dem die erwähnten Gebiete ausgeliefert wären, einen Herd ständiger neuer Unruhen und Kriege bilden müßte.

Wie es heißt, soll Deutsch-Böhmen binnen kurzem von englischem und amerikanischem Militär besetzt und dort eine Volksabstimmung durchgeführt werden, der Plan eines tschechisch-südslawischen Korridors scheint endgültig zu Wasser geworden zu sein, ebenso die Hoffnungen auf das Ostrau-Karwiner Revier und auch bezüglich der Slowakei ist wohl das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Welche Rückwirkung ein solcher Zusammenbruch aller weitausgreifenden Pläne und Erwartungen auf die inneren Verhältnisse des tschechischen Staates haben müßte, kann nicht zweifelhaft sein. Zumindest das Schicksal der gegenwärtigen Regierung wäre damit besiegelt. Was weiter folgen würde, läßt sich heute schwerlich sagen. Es wäre aber gewiß nur ein Akt historischer Gerechtigkeit, wenn das Schicksal gerade Kramarsch dazu bestimmt hätte, sein eigenes politisches Todesurteil von der Pariser Konferenz nach Hause zu bringen.

Die deutsche Republik.

Der Entwurf einer Kapitalrentensteuer

wird, Berliner Blättermeldungen zufolge, in der allernächsten Zeit der Nationalversammlung vorgelegt werden: Die Steuer von 10 Prozent auf alle Kupons, Dividendenscheine und auch auf alle Privatschulden zu bezahlen. (Die Notwendigkeit, diese Steuerschraube ganz besonders anzuziehen, legte das Mitglied der badischen verfassungsgebenden Versammlung, Dr. Gothein, der bekannte Heidelberger Volkswirtschaftler, in der Freitag-Sitzung der Versammlung in überzeugender Weise dar. D. R.)

Der hessischen Volkskammer

sind drei Regierungsvorlagen über die Abänderung der Landgemeindeordnung, der Städteordnung und der Kreis- und Provinzialordnung zugegangen. Die Vorlagen beschränken sich in der Hauptsache darauf, die für die Wahl zur hessischen Volkskammer geltenden Grundsätze auch für das Wahlrecht zum Gemeinderat, zur Stadtverordnetenversammlung, zum Kreis- und zum Provinziallage zur Anwendung zu bringen. Die Vorlagen bringen für das aktive und passive Wahlrecht und für alle Gemeindeämter den Frauen auf kommunalen Gebieten die gleichen Rechte wie den Männern. Der Bestätigungszwang für die Wahlen der Bürgermeister und Beigeordneten und die aus früheren Zeiten noch überkommenen Privilegien einzelner Volksteile sollen aufgehoben werden. Die Wahlperiode ist dreijährig.

Die Gesamttagung des Hessischen Volksbundes sandte an den Verfassungsausschuß der Deutschen Nationalversammlung eine Entschließung, in der die Zusammenfassung der Bevölkerung Hessen-Darmstadts, Hessen-Nassaus, Waldecks und Wetzlars zu einem einheitlichen, ungeteilten reichsunmittelbaren Staate im Rahmen des Deutschen Reiches verlangt wird.

Aus den Parteien.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Unter reger Beteiligung von Vertretern aus den Provinzen Oberhessen und Starkenburg (die rheinhessischen konnten wegen Paßschwierigkeiten nicht erscheinen) fand am Sonntag in Frankfurt a. M. die Gründung der Deutschen Volkspartei, Hessischer Landesverband, statt. Zum Vorsitzenden wurde an Stelle des langjährigen nationalliberalen Parteiführers, Justizrat Dr. Osann, der aus persönlichen Gründen eine Wiederwahl ablehnte, der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dingeldey gewählt.

Herr Fuhrmann.

Der frühere nationalliberale Abg. Fuhrmann ist Blättermeldungen zufolge der Deutsch-Nationalen Volkspartei beigetreten. Fuhrmann trat bekanntlich vor längerer Zeit für einen Zusammenschluß von Deutsch-Nationaler Volkspartei und Deutscher Volkspartei ein. Die Führer der Deutschen Volkspartei winkten energisch ab.

Badische Nationalversammlung.

Das Enteignungsverfahren.

Die Regierung hat der badischen verfassungsgebenden Versammlung, wie bereits kurz gemeldet, einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine Vereinfachung des Enteignungsverfahrens für Arbeiten bezweckt, die zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit bestimmt sind und von einem öffentlich rechtlichen Verband ausgeführt werden sollen. Die ursprüngliche Absicht, das vereinfachte Enteignungsverfahren auch für solche Fälle anzuwenden, in denen Gelände zum Bau von Wohnungen zur Verfügung gestellt werden soll, ist wieder aufgegeben worden, nachdem die inzwischen erschienene Reichsverordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot hierfür schon Abhilfe geschaffen hat. Die Vereinfachung besteht in der Abkürzung der Fristen des Enteignungsgesetzes und in der Uebertragung der Befugnisse des Ministeriums des Innern und des Staatsministeriums im Enteignungsverfahren auf den Landeskommissär. Der weitere Gesetzentwurf, der einen Kredit von 5 Millionen Mark zur Bestreitung der Kosten für Notstandsarbeiten fordert, die die Versammlung bereits genehmigt hat, ist erfolgt, weil der Staat in der Fürsorge für die Arbeitslosen mit gutem Beispiel vorangehen muß. Er hat an der Schaffung von Arbeitsgelegenheit auch insofern ein besonderes Interesse, als er nach der Reichsverordnung den Gemeinden ein Zwölftel des Gesamtaufwands für die Erwerbslosenfürsorge ersetzen muß. Die Ausführung der Bauarbeiten, für die im Staatsvoranschlag die Mittel bereits vorgesehen sind, soll, wie auch Minister Marxloff in der Nationalversammlung mitgeteilt hat, so bald als möglich erfolgen. Die Bauunterhaltungsarbeiten sind von den staatlichen Baubehörden, soweit möglich, bereits vergeben worden, oder es steht ihre unmittelbare Vergebung bevor. Für weitere Unternehmungen sollen die Mittel in einem Nachtrag zum Staatsvoranschlag angefordert werden. Bis die nötigen Unterlagen hierfür beschafft sind und der Nachtrag der Nationalversammlung vorgelegt werden kann, wird aber noch einige Zeit vergehen. Da aber so rasch als möglich Arbeitsgelegenheit für die Arbeitslosen geschaffen werden muß, beabsichtigt die Regierung, die Pflasterung von Straßen, Kulturarbeiten von größerem Umfang u. dgl. alsbald ausführen zu lassen, wozu der angeforderte Kredit von 5 Millionen Mark in Aussicht genommen ist.

Unter der vorläufigen badischen Regierung.

Auszahlung der Teuerungsbezüge.

Nachdem die badische Regierung genehmigt hat, daß die Teuerungsbezüge gleichzeitig mit den Dienstbezügen der Beamten usw. und für die gleichen Zeiträume wie diese bezahlt werden, gelangen in diesen Tagen neben den Teuerungsbezügen für den Monat Februar, da die Gehälter vorauszahlbar sind, auch die für den Monat März zur Auszahlung. Als in den ersten Bestimmungen angeordnet war, daß die Teuerungsbezüge immer am Schluß der Bezugszeit auszubezahlen sind, haben wir im „Karlsruher Tagblatt" auf die damit verbundene unnötige Arbeit hingewiesen, denn es kommen, abgesehen von den Arbeitern, etwa 30 000 Beamte in Betracht und es wäre am zweckmäßigsten, die Teuerungsbezüge gleichzeitig mit den übrigen Dienstbezügen zur Auszahlung zu bringen, da sonst allmonatlich etwa 30 000 neue Zahlungen nötig fallen. Dieser Vorschlag blieb aber bisher unbeachtet. Erst jetzt hat sich die Regierung entschlossen, die Teuerungsbezüge mit den Gehältern für die gleiche Bezugszeit auszahlen zu lassen.

Weiterbildung der Kriegsteilnehmer.

Das Generalkommando des 14. A.-K. hat seine sämtlichen Truppenteile angewiesen, Mannschaften, die ihre Schulausbildung zur Ablegung der Reifeprüfungen, die Seminarausbildung oder ihre Studien auf einer Universität oder anderen Hochschule vollenden oder an Sonderkursen für Kriegsteilnehmer teilnehmen wollen, zu beurlauben.

Der Konstanzer Volksrat

hat der Fraktion der sozialdemokratischen Mehrheitspartei bei der deutschen Nationalversammlung und der Fraktion der sozialdemokratischen Partei der badischen verfassungsgebenden Versammlung Vorschläge zur Regelung bezw. Abschaffung der Beamtenpensionen gemacht. Darin wird ausgeführt, daß alle Pensionäre weiter ihre Pension beziehen und sämtliche bei Inkrafttreten des betr. neuen Gesetzes bereits angestellte Beamte ihr Recht auf Pension behalten sollen. Keine Pension soll aber fortan mehr als 300 ℳ monat-

Theater und Musik.

Konzerthaus. Vom Bureau wird uns geschrieben: Die Dekoration des am Freitag, den 14. ds. Mts., hierorts erstmalig gegebenen Musikdramas „Salome" von Richard Strauß wurde vom Mannheimer Nationaltheater zur Verfügung gestellt, wo sie für die dortige Erstaufführung des Werkes von Oskar Auer erstellt wurde. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das einaktige Werk ohne jedes Vorspiel beginnt. Es wird um pünktliches Erscheinen ersucht, da nach Beginn der Vorstellung niemand mehr Einlaß finden kann.

Musikalische Andacht in der Schloßkirche. Um die Passionszeit einzuleiten, veranstaltete der Hofkirchenchor am Sonntag, den 9. März, nachmittags um 6 Uhr eine stimmungsreiche musikalische Feier, in deren Mittelpunkt die Chöre standen, die Dr. Hermann M. Poppen leitete. Wir haben schon öfters mit Genugtuung hervorgehoben, welche kostbaren Blüten des kirchlichen Chorgesangs die ausgezeichnete auf strengster künstlerischer Selbstzucht fußende Erziehungsarbeit Poppens bereits in kurzer Zeit getrieben hat. Die reiche Farbengebung des ausgeglichenen Stimmenensembles, die Abschattierungen und Dämpfungen, Anschwellen und Diminuieren sind von unvergleichlicher Sauberkeit, Präzision und Plastik. In dieser Andacht kamen diese Vorzüge so recht wieder zutage in der Volksmelodie „Gethsemane" und der altkirchlichen von Bach ausgesetzten „Gottes Lamm" namentlich.

Zwischen den Chören kamen wertvolle Einzelvorträge zu Gehör, Orgel, die Poppen vorzüglich spielte (Bach, Mendelssohn-Bartholdy), Cello, auf dem sich Konzertmeister W. Eiffler rühmlichst mit Rheinberger (Elegie) und Bach hören ließ, und schließlich Gesang (Bach, Dorfschaf) einer Sopranstimme, die der Frieda Lange gehört, und die die Künstlerin mit feinem musikalischem Geschmack und tiefer Empfindung verwendet.

Wilhelm Speyers „Karl der Fünfte" *) erlebte dieser Tage seine Uraufführung im Darmstädter Theater. Die Historie vom Kampfe des fünften Karl mit dem Hessen-Kurfürsten Philipp, von dessen Gefangensetzung durch den Kaiser und von den Gewissensnöten der bürgenden Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen, versucht Wilhelm Speyer dramatisch zu verlebendigen. Es ist ihm nicht gelungen: vor allem nicht, weil er das Wesen des historischen Dramas verkennt; weil er, anstatt in die Gestalten vergangener Zeiten unsere Leidenschaften und Empfindungen, allgemein-menschliche Urtriebe, die wir nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen verstehen, hineinzugießen, uns nur ein Stück leblose Ueberlieferung als dramatisierten Geschichtsunterricht vorträgt; weil er anstatt fühlende Menschen aus den geschichtlichen Gestalten zu schaffen, blutleere Marionetten mit psychologischem äußeren Aufputz versieht, vergessend, daß man dem Geist der Dichtung nicht von außen, sondern nur von innen beikommt. Endlose Worte, klug und wohlgesetzt oft, mitunter aber auch hohltönend und leer, spricht er; läßt aber seine Menschen am dramatischen Geschehen vorbeisprechen von Dingen, die uns fremd und unnotwendig längst Gestorbenes und Vermodertes bedeuten. Wie sehnen uns nach dramatischem Erlebnis und erhalten Anempfundenes, wir erwarten Ursprünglichkeit und bekommen mühsame Konstruktionen, alles endlos gedehnt, schleppend dialogisiert ohne Sinn für Wirklichkeit und Wirksamkeit, durch fünf qualvolle Stunden hindurch; so daß anfänglicher schwacher Beifall immer mehr erlahmte, um schließlich immer stärker werdender Opposition Platz zu machen, die nicht inneren künstlerischen Motiven, sondern enttäuschter Langeweile entsprang.

Trotzdem vorbereitend offensichtlich eine Unsumme von Arbeit geleistet worden war und von den Darstellern, namentlich von Heinrich Witte in der Titelrolle, rein schauspielerisch viel Gutes geboten wurde, darf andrerseits nicht verkannt werden, daß die Regie vielfach die Mattigkeit und Lahmheit der Handlung noch unterstützte, statt gegen sie anzukämpfen. D.

*) Das Werk des jungen Dichters, der im Augenblick durch seinen „Revolutionär" bekannt geworden ist, den die Karlsruher Landesbühne demnächst herausbringen wird, erschien, ebenso wie dieses Drama, im Musarion-Verlag zu München.

Ein Drama von Merejschkowsky wurde dieser Tage im Kölner Schauspielhaus gegeben. Der russische Dichter, seither mehr bekannt durch seine Romanarbeiten („Julian Apostata"; „Lionardo da Vinci"), hat sich zu dieser Tragödie die düstere Gestalt des Zaren Paul I. ausersehen. Mitten hinein in die Staatsumwälzung, die den wahnsinnigen Sohn Katharinas II. das Leben kostete, führt uns das bühnengeschickte Werk mit krassen Szenen der berüchtigten Soldatenbrutalisierung, unheimlichen Verschwörerhandlungen gegen Günstlingswirtschaft und zumal gegen den unwürdigen Militarismus von grotesken Formen der äffischen Nachahmung des Vorbildes Friedrich der Große, und zum charakteristischen Gegensatz Momenten der dümmlichen Abhängigkeit des Kaisers von der Weiberherrschaft, die in den zarten Szenen mit der Gräfin Anna Gagarin versinnlicht ist. Von der Zensur in Rußland und Deutschland im Krieg zurückgehalten, hatte „Kaiser Pauls Tod" unter Tralows Regie, mit Senden in der Kaiserrolle und Thea Becker als Gräfin, einen nur durch die Greuelauftritte etwas gedämpften Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

Ein nachgelassenes Werk Verhaerens. In Paris wurde in der „Galérie des Beaux Arts" ein nachgelassenes Werk Emile Verhaerens ausgestellt, das als künstlerisches Testament des vlämischen Schriftstellers gelten kann. Verhaeren, der Belgien so genau gekannt und unendlich geliebt hat, läßt darin die Gegenden von Campigne, Mecheln, Nieuport, Dixmuiden, Ypern und Furnes vor den Augen des Lesers erstehen. Der früheren Gedichtsammlung, „Flammes hautes", die den Revanchegedanken stark zum Ausdruck bringt, ähnelt das posthume Werk nicht; es bringt diesmal wehmütige Schilderungen voll Vergangenheitsheimweh und herben Schmerzes über das Schicksal Belgiens. Die Bilder, die Verhaeren von der belgischen Landschaft mit den belgischen Städten entwirft, zeigen das ungewöhnliche Erzählertalent des Dichters; sie sind übrigens mit Gedichten untermischt, die zu den besten Schöpfungen Verhaerens gehören. Zur Ausführung des Bildschmuckes für dieses Buch der verschwundenen Gegenden hatte Verhaeren selbst den Kupferstecher Luizini bestimmt, der das Werk mit 20 schönen Stichen versehen hat.

Eine Streikbewegung in französischen Akademikerkreisen. Kürzlich ist in den akademischen Kreisen Frankreichs eine Protest- und Streikbewegung in Erscheinung getreten. Die Lehrer an den Universitäten und höheren Schulen verlangen bessere Besoldung und die sofortige Reform des höheren Unterrichtswesens. Eine ganze Reihe jüngerer Akademiker haben ihre Laufbahn aufgegeben und einen anderen Beruf ergriffen. Diese Fronde hat ihre Forderungen in einer kleinen Broschüre zusammengestellt. Einmal verlangen sie, dem „Literarischen Echo" zufolge, die Einheitsschule bis zum 14. Lebensjahr. Ferner soll der Universität in jeder Provinz die weitere Ausbildung der Jugend übertragen werden. Die Akademie der Wissenschaften hat ebenfalls nun die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß unbedingt eine bessere Besoldung der Gelehrten wünschenswert ist, da sonst die Forschung dauernd geschädigt werde. Schon jetzt seien die Forscher in ihren Arbeiten schwer behindert. Uebrigens hat sich der interalliierte Gelehrtenkongreß mit diesen Fragen beschäftigt und eine internationale Lösung angeregt.

Kleine wissenschaftliche Mitteilungen. Prof. Dr. R. Demoll, früher Direktor am zoologischen Institut in Karlsruhe und gegenwärtiger Leiter des Münchner Biologischen Versuchsinstituts, trägt sich mit einem ausgedehnten Plan, durch Gründung einer Versuchsanstalt für Pelztierzucht eine rationellere Erzielung von namentlich Katzen- und Kaninchenfellen unter Verwertung der Ergebnisse der Vererbungstheorie zu erreichen, die das Reich vom ausländischen Import unabhängig machen würde. — Die Goethe-Gesellschaft wird, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, ihre diesjährige Hauptversammlung am Samstag nach Pfingsten (14. Juni) in Weimar abhalten. Als Redner ist Geh. Rat Prof. v. Kriegs (Freiburg i. Br.) gewonnen worden. — Der bekannte Berner Neurologe Paul Dubois ist kürzlich vor Vollendung seines 70. Lebensjahres gestorben. Neben seinen elektrologischen Forschungen wurden in den letzten Jahrzehnten seine psychotherapeutischen Ansichten und Bestrebungen weit bekannt. Im Gegensatz zu dem bekannteren suggestiven Verfahren stützte er sich auf eine vernunftgemäße Ueberredung und Ueberzeugung des Kranken. Seine Praxis erstreckte sich der Berliner „Klinischen Wochenschrift" zufolge wohl über die ganze Welt.

Personalien. Auf den neuerrichteten ord. Lehrstuhl für Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der Handelshochschule Mannheim ist der a. o. Professor an der Universität Würzburg, Dr. phil. Wilhelm Peters, berufen worden. — Zwei neue Privatdozenten haben sich an der Frankfurter Universität habilitiert: der Oberlehrer in Homburg v. d. H., Studienrat Dr. Ernst Gerland, für osteuropäische Geschichte und Dr. Wilhelm Schüßler für neuere Geschichte. — Aus Hamburg wird uns berichtet: Die durch die Berufung des Prof. Dr. Tschudi nach Zürich erledigte Professur für Geschichte und Kultur des Orients in Hamburg wurde dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. phil. Helmut Ritter übertragen. — Für das Fach der Chirurgie und Orthopädie habilitierte sich in Bonn Dr. med. Adolf Nußbaum, Assistenzarzt an der chir. Klinik. — Im Alter von 86 Jahren starb der Geograph und Ethnologe, emerit. ord. Professor an der Straßburger Universität, Geh. Regierungsrat Dr. phil. Georg Gerland. Prof. Gerland hat sich ganz besonders um die Organisation des internationalen Erdbebendienstes verdient gemacht. Schon seit langer Zeit arbeitete er an der Erreichung seines sich selbst gesteckten Zieles: „die Seismizität der Gesamterde zu erforschen". Zu diesem Zwecke gründete er eine eigene Zeitschrift „Beiträge zur Geophysik". — Dem Privatdozenten für alttestamentliche Wissenschaft an der Kieler Universität, Lic. Dr. Anton Jirku, ist der Professortitel verliehen worden.

sich betragen. Für alle künftig neu anzustellenden Beamten soll die Pension ein für allemal abgeschafft sein, dagegen sollen sie ein solches Gehalt beziehen, daß sie auch für das Alter etwas sparen können.

Von der Tagespresse.

Anläßlich seines 25jährigen Bestehens hat der Schriftstellerverein Mannheim-Ludwigshafen seinem langjährigen ersten Vorsitzenden Hermann Waldeck und seinem Mitgründern Redakteur Vinc. Beckow, Redakteur Moritz Espenschied, Syndikus Dr. M. O. Gerard und Buchdruckereibesitzer Johann Gremm, sowie Bibliothekar Max Oeser die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Aus Baden.

Vom Fahrplan.

Vom Mittwoch, den 12. März dieses Jahres an verkehren folgende neue Züge zwischen Bruchsal und Bretten: Zug 75 Bruchsal ab 12.25 nachm., Bretten an 12.55 nachm. Zug 76 Bretten ab 1.15 nachm., Bruchsal an 1.41 nachm. Die weiteren Verkehrszeiten und alles übrige ist aus den Schalterverschlägen zu ersehen und bei den Stationen zu erfragen.

Der Gauturntag des Karlsruher Turngaues

fand am Sonntag im Saale des Arbeiterbildungsvereins zu Karlsruhe statt; er war von den 35 Gauvereinen mit 80 Abgeordneten beschickt. Der Gauvertreter Kanzleirat Schmidt gedachte nach der Begrüßung der auf dem Felde der Ehre gefallenen Turner sowie des verstorbenen zweiten Gauvertreters Brauereidirektors Linsig und erstattete den Geschäftsbericht. Der Stand der Mitglieder der Gauvereine beträgt zurzeit 4000, das Gauvermögen rund 1000 M. Der Gautag beschloß, entsprechend dem Vorgehen des Ausschusses der deutschen Turnerschaft sowie des zehnten Turnkreises eine Erhöhung der Gausteuer von 15 auf 24 Pfg. für jedes Mitglied. Nach Anhörung des Kassenberichts und Rechnungsprüfer wurde unter Dank dem Gauwart Entlastung erteilt. Ferner wurde die Veranstaltung eines Gauturnens und Gauspiels im Sommer beschlossen. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Gauturnratsmitglieder, 1. Gauvertreter Kanzleirat Schmidt, 1. Gauturnwart Oberreallehrer K. W. Maier, 2. Gauturnwart Oberbausekretär Blum, Gaugeldwart Buchhalter Schauffler wiedergewählt, als 2. Gauvertreter techn. Beamter Stadler in Sinsheim und als Beisitzer die Vereinsvorstände Droll-Lichtental, Weis-Aue, sowie Turnwart Raupp-Rintheim neu gewählt. Gaugeldwart Schauffler, der dieses Amt seit 25 Jahren versieht, wurde zum Ehrenmitglied des Gauturnrats ernannt. Der Gauturntag beschloß weiter den Anschluß des Gaues an den Landestag für Körperpflege und Jugenderziehung, besprach einstimmend die Stellungnahme zu den Arbeiterturnvereinen sowie die nötigen Maßnahmen zum neuen zeitgemäßen Aufbau des Turnens. Allseitige Uebereinstimmung hinsichtlich der einzuhaltenden Richtlinien und fester Entschluß treuer Mitarbeit an den turnerischen Aufgaben war das Ergebnis der Beratungen. S.

Landesverband der badischen Textilindustrie.

!! Freiburg, 10. März. Der vor 10 Monaten gegründete Landesverband der badischen Textilindustrie hielt am Samstag hier eine Mitgliederversammlung ab, in der Direktor Baumgartner aus Emmendingen über die bisherige Tätigkeit des Verbandes berichtete. In seinen Ausführungen bezeichnete er, daß die Zwangswirtschaft in der jetzigen extremen Form für die Industrie und Wirtschaft etwas Unzuträgliches sei und eine weitere Erdrosselung des Wirtschaftslebens mit sich bringe. Eine Rundfrage habe ergeben, daß die badische Textilindustrie, die etwa 40 000 Arbeiter zähle, im Durchschnitt nur zu 15 Prozent beschäftigt sei. Ferner seien durchschnittlich nur noch für etwa 2 Monate Beschäftigungsmöglichkeiten vorhanden. Diese Tatsache lasse mit ernsten Aussichten in die Zukunft blicken. Der Vortragende berichtete ferner über die Stellungnahme des Verbandes zur Errichtung einer Landesstelle und von Zweigwirtschaftsstellen für die wichtigsten Stoffgebiete in Baden. Es soll außer der Landesstelle je eine Zweigwirtschaftsstelle für Wolle, Seide und Flachs ins Leben gerufen werden. Dieser Vorschlag fand die Genehmigung der Versammlung. Die Geschäfte der Landesstelle soll der Landesverband der badischen Textilindustrie besorgen, an die Spitze der Zweigwirtschaftsstellen werden besondere Fachleute gestellt.

— **Mannheim**, 10. März. Nach Blättermeldungen sollen die Führer der hiesigen Spartakisten, Albert Kolzenburg und Fuchs, aus Mannheim geflohen sein.

— **Mannheim**, 10. März. Der aus dem hiesigen Landesgefängnis ausgebrochene Verbrecher Haisch ist, nachdem er inzwischen vier weitere schwere Einbrüche begangen hatte, in Bietigheim (Württemberg) verhaftet worden.

a. **Weinheim**, 9. März. In einer Zusammenkunft der Bürgermeister der Bergstraßenorte im hiesigen Rathause hielt Stadtbaurat Schmidt aus Heidelberg einen zweistündigen Vortrag über Gasfernversorgung. Es ist nach Heidelberger Muster geplant, die um Weinheim liegenden Ortschaften durch das Weinheimer Gaswerk mit Gas zu versorgen, sobald es die Verhältnisse gestatten. Die anwesenden Kommunalvertreter sprachen sich zu dem Projekt grundsätzlich zustimmend aus.

— **Baden-Baden**, 10. März. An Stelle des verstorbenen Möbelfabrikanten und Stadtverordneten Georg Müller wurde Hotelbesitzer Fritz Höllischer zum Kommandanten der Freiw. Feuerwehr gewählt. Zum ersten Kommandanten-Stellvertreter wurde Herr A. Kauffmann, zum zweiten Kommandanten-Stellvertreter Herr Fr. Werzinger bestimmt. Sämtliche Gewählten haben die Wahl angenommen.

— **Urloffen** bei Offenburg, 10. März. In einer sehr mißlichen Lage befindet sich ein Teil der hiesigen Einwohnerschaft. Obschon die Gemeinde Urloffen in die neutrale Zone fällt, so ist sie doch durch die feindliche Besetzung des Brückenkopfes Kehl stark in Mitleidenschaft gezogen. Viele Felder und Wiesen liegen nämlich im besetzten Gebiet. Um nun die nötigen Feldarbeiten ausführen zu können, wandte sich die Gemeinde an den französischen Kommandanten in Kehl mit der Bitte, den Landwirten entsprechende Ausweise zum Betreten des besetzten Gebietes ausstellen zu wollen. Diese Bitte ist aber glatt abgewiesen worden.

— **Freiburg**, 10. März. Der Stadtrat hat beschlossen, beim Bürgerausschuß die Aufnahme eines Kredits in Höhe von drei Millionen Mark für die Herstellung von Notwohnungen und Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zu beantragen. — Das Standortkommando hat nun von der Regierung den Auftrag erhalten, in der Stadt Freiburg ein Freiwilligenbataillon aufzustellen.

— **Villingen**, 10. März. Geh. Kommerzienrat Steinale, Besitzer der Uhrenfabriken C. Werner, wies der Baugenossenschaft für Bauzwecke 50 000 Mk. zu. Um der Wohnungsnot zu steuern, führt die Baugenossenschaft, sobald die staatlichen Zuschüsse zugesichert sind, den Bau von Klein- und Großhäusern mit zusammen 40 Wohnungen aus. Die betreffenden Häuser kommen an die Schützen- und Bleichestraße.

:: **Lörrach**, 10. März. Die hiesige Handelskammer nahm in ihrer jüngsten Sitzung zur Neuregelung der Handelsbeziehungen Stellung und hat dem Ministerium geeignetes Material für die künftigen Verhandlungen mit der Schweiz unterbreitet. Ferner befaßte sich die Kammer mit zwei Eingaben des Verbandes selbständiger Kaufleute Badens über die Stellung der Beamten gegen den berufsmäßigen Handel und die Aufhebung der städtischen Verkaufsstellen. Die Kammer stimmte den in den Eingaben niedergelegten Gedanken zu. Ferner beschloß die Handelskammer, die Errichtung von Handelsjahresschulen beim Ministerium erneut in Antrag zu bringen.

- **Villingen**, 10. März. Die hiesige Baugenossenschaft hat beschlossen, mit der Herstellung von 35 bis 40 Wohnungen in diesem Frühjahr zu beginnen.

de. **Neustadt** (Schwarzwald), 10. März. Ein bei den Spartakusputschen in Mannheim freigekommener Schwerverbrecher brach hier nachts im Gasthaus zum „Jägerhaus" ein und durchforschte das ganze Gebäude vom Speicher bis zum Keller, wobei er Geld, Bettwäsche, Schuhe und Gamaschen stahl. Der Besitzer Gebhardt hatte sich am Bahnhof auf die Lauer gestellt und konnte den Einbrecher, der in seiner Frechheit den Mantel Gebhardts angezogen hatte, verhaften lassen, was nach hartem Kampfe mit dem bärenstarken 27jährigen Burschen gelang. — Ein weiterer Einbruchsdiebstahl wurde in der Rauchkammer eines hiesigen als „Rauche" (Räucherei bekannten Bauernhauses verübt, wobei zwei Schinken und Speck verschwanden.

- **Konstanz**, 10. März. In seinem Dienstzimmer wurde Obervostrat Moerschel von einem Herzschlag betroffen, der den sofortigen Tod des verdienten Beamten herbeiführte. Obervostrat Moerschel stand im Alter von 57 Jahren und war seit 1907 bei der hiesigen Obervostdirektion tätig.

Aus dem Stadtkreise.

Die neuen Teuerungsbeihilfen für städt. Beamte, Lehrer und Arbeiter. Die stadträtliche Vorlage über die Gewährung einer weiteren Aufbesserung der bisherigen Teuerungsbeihilfen hat auf Veranlassung des Stadtverordnetenvorstands nachträglich noch eine Abänderung erfahren, die in der letzten Bürgerausschußsitzung genehmigt wurde. Die Teuerungsbeihilfen für Einkommen von 2200 M an aufwärts wurden um je 90 M in den einzelnen Stufen weiter erhöht und weiter bestimmt: Wenn ein männlicher Beamter, Beamtenanwärter, Lehrer oder Arbeiter der Stadt nach vollendetem 20. Lebensjahr an Gehalt, Lohn, Naturalbezügen, Teuerungsbeihilfen und Kriegszulagen weniger als 3100 M im Jahr oder 10 M für den Arbeitstag erhalten würde, so wird ihm vom 1. Januar 1919 an eine weitere Zulage bis zur Erreichung dieser Sätze gewährt. Nach der ersten Vorlage hielt der Stadtrat die Festsetzung eines Mindesteinkommens für die Arbeiter nicht für notwendig, weil das Einkommen des am niedersten entlohnten Arbeiters nach den zuerst vorgeschlagenen Verbesserungen 9,51 M betragen würde. Nach den neuesten Festsetzungen betragen nunmehr mit Wirkung vom 1. Januar 1919 an die Teuerungsbeihilfen bei einem Jahresdiensteinkommen von

		für Ledige	verh. ohne Kinder
	bis mit 2200 M	764 M	960 M
von 2200 M	„ 2900 „	626 „	894 „
„ 2900 „	„ 4300 „	512 „	780 „
„ 4300 „	„ 5400 „	398 „	666 „
„ 5400 „	„ 7000 „	212 „	480 „
„ 7000 „	„ 9400 „	— „	48 „

Dazu kommt für jedes der beiden ersten Kinder noch ein Betrag von 84 M der sich für jedes weitere Kind um 12 M erhöht. Infolge dieser Verbesserungen erhöht sich der laufende Mehraufwand von jährlich 1 450 000 M auf jährlich 1 600 000 M, der aus Wirtschaftsmitteln zu bestreiten ist. Der einmalige aus Anlehensmitteln zu schöpfende Aufwand bleibt sich mit 330 000 M gleich.

Schule und Freiwilligen-Bataillone. Man schreibt uns: In voller Würdigung der Gefahren, die dem Deutschen Reiche von innen und von außen immer noch drohen, haben Reichsregierung und badische Landesregierung in wiederholten Aufrufen sich an alle Bevölkerungskreise gewandt mit der Aufforderung, sich durch Eintritt in die Freiwilligen-Bataillone in den Dienst der Gesamtheit zu stellen. Im Sinne dieser Aufrufe ist, wie wir hören, in Baden für die höheren Schulen die Anordnung getroffen worden, daß den Schülern, die im Sommer 1918 die fürsorgliche Reifeprüfung abgelegt haben, um ins Heer einzutreten, und die nach ihrer Entlassung aus dem Heeresdienst in die Schule zurückgekehrt sind, auf Schluß dieses Schuljahres auch dann das endgültige Reifezeugnis ausgestellt wird, wenn sie jetzt die Schule wieder verlassen und einem der badischen Freiwilligen-Bataillone beitreten oder sich als Freiwillige dem Grenzschutz Ost zur Verfügung stellen. Voraussetzung ist dabei, daß die betreffenden Schüler am 1. Juli dieses Jahres noch beim Heere stehen. Damit wird also manchen Schülern, die im Interesse ihrer Weiterbildung mit ihrer Meldung für die Freiwilligen-Bataillone noch zurückgehalten haben, Gelegenheit gegeben, ohne ihren Klassenkameraden gegenüber benachteiligt zu werden, am Schutz der Heimat mitzuwirken.

Lebensmittelverteilung. Neben der allgemeinen Nahrungsmitteln werden in dieser Woche u. a. Haferflocken, kochf. Suppen (eigene Herstellung des Nahrungsmittelamts), Marmelade, kondensierte Milch, Zitronen, Fruchtpaste und Kindernährmittel verteilt. Auch wird der bef. angekündigte Flaschenwein nunmehr ausgegeben. Die Haushaltmarken Nr. 39 werden mit Kerzen eingelöst. — Sauerkraut wird in den einschlägigen Geschäften markenfrei abgegeben. Die Kopfmenge Kartoffeln mußte auf 4 Pfund die Woche herabgesetzt werden. Fett (Butter) gibt es diese Woche in den Fettverkaufsstellen Nr. 1 bis 200. Für die nächste Woche ist u. a. die Verteilung von Maggisuppen, Heringen und Sardinen, Stockfischen und Fruchtwaffe vorgesehen.

Die Wanderkarte von Karlsruhe und Umgegend (Maßstab 1 : 50 000) ist in den hiesigen Buchhandlungen und den Auskunftsstellen des Verkehrsvereins zu haben.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 8. März: Johann Obrecht, Ehemann, Kutscher, alt 56 Jahre; Marie Schaaf, alt 79 Jahre, Witwe von Anton Schaaf, Materialverw.; Friedrich Schäfer, Ehemann, Eisenb.-Sekr., alt 39 Jahre; Bertha Roßwag, ledig, Maschinenschreiberin, alt 21 Jahre. — 9. März: Reinhold Haller, Ehemann, Arrestaufseher, alt 78 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 17. März: Luise Zollner, Kaufm.-Ehefrau, Gaggenau. — 11 Uhr: Reinhold Haller, Arrestaufseher a. D., Durlacherstr. 13. — 2 Uhr: Bertha Roßwag, Stenotypistin, Sofienstraße 127.

Letzte Nachrichten.

Die Sozialisierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Senftenberg (Niederlausitz), 10. März. In einer am Sonntag hier abgehaltenen Konferenz der Braunkohlenwerke wurde, der „Märkischen Volksstimme" zufolge, einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Sozialisierungsvorlage der Regierung begründet und zuvörderst eine Demokratisierung der Betriebe gefordert wird. Die Bergarbeiter lehnen es aber ab, Experimente vorzunehmen, die geeignet sind, unser Wirtschaftsleben noch mehr zu verwirren. Sie verurteilen ebenso die von gewissenloser Seite betriebene Hetze gegen die Gewerkschaften und ihre Führer und richten an alle Arbeiter des Braunkohlenbergbaues die dringende Aufforderung, sich nicht mehr zu Streiks mißbrauchen zu lassen.

Die Wahlen zur Bremer Landesversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

Bremen, 10. März. Bei den Wahlen zur Bremer Landesversammlung wurden einschließlich Landgebiet, sowie Bremerhaven und Vegesack folgende Stimmen gezählt: Mehrheitssozialdemokraten 48 614, Unabhängige Sozialdemokraten 28 363, Kommunisten 11 381, Demokraten 29 477, Landwahlverband (Deutsche Volkspartei und Deutsch-Nat. Volkspartei) 18 028, Christl. Volkspartei (Ztr.) 2563, Liste der Kleinhändler 5727, Liste der Berufsangestellten 1343, Liste der kaufmännischen Angestellten 864, Deutsche Volkspartei bis Bremerhaven 1207, Liste für Handel und Gewerbe bis Vegesack 691. Ungültig waren 424 Stimmen.

Freiwillige deutsche Arbeitskräfte für Frankreich.

Berlin, 10. März. Die Frage des Wiederaufbaues Frankreichs durch freiwillige deutsche Arbeitskräfte beschäftigt die deutsche Waffenstillstandskommission seit November 1918. Alle zuständigen Ressorts sind seit langer Zeit bereits mit der Frage befaßt und eine Reihe von Sachverständigen beteiligen sich dauernd an den Arbeiten. Demnach ist die von einer Berliner Ztg. erst jetzt aufgestellte Forderung, „als nächste Aufgabe einer solchen aktiven Politik solle die deutsche Regierung sich rechtzeitig die deutschen Arbeitskräfte für die notwendige Beschäftigung beim Wiederaufbau Frankreichs sichern, sobald sie von Frankreich mit eigenen Arbeitern nicht geleistet werden kann", nicht gerade neu. Von der deutschen Waffenstillstandskommission ist sie jedenfalls seit vier Monaten als eine der dringendsten Aufgaben erkannt und zur Verwirklichung vorbereitet worden.

Forderungen der französischen Eisenbahner.

Paris, 9. März. (Havas.) Der Rat des Eisenbahnerverbandes hat eine Tagesordnung angenommen, die die Frist für die Einführung des neuen Lohntarifs und des 8stündigen Arbeitstages sowie der Verstaatlichung aller Eisenbahnnetze bis zum 1. Mai 1919 verlängert.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Chiffre versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Vom Wert der Reichsmark.

Nach den scharfen Rückgängen, die die letzten Wochen der Reichsmark von neuem brachten, ist in den letzten Tagen ein gewisser Stillstand eingetreten, ein Stillstand, der freilich durchaus keine Besserung in sich barg. Die verworrenen Zustände in Deutschland, insbesondere die Propaganda für den Generalstreik und der weitere Rückgang der Arbeitsleistungen in der deutschen Industrie, übten naturgemäß von neuem einen Druck auf die Mark aus, zumal nach wie vor über den neutralen Devisenmärkten das Damoklesschwert eines plötzlichen Riesenangebotes in Marknoten aus den Beständen Frankreichs und Belgiens schwebt. Die Frage der Einlösung der Milliardenbeträge deutscher Noten, die Frankreich und Belgien der Bevölkerung in den früher von Deutschland besetzten Gebieten zum Umrechnungskurse von 1,25 Fr. pro Mark abgenommen haben, ist noch immer nicht entschieden. Ein gewisses Gegengewicht boten die neuen Gesetze der Reichsregierung gegen die Steuer- und Kapitalflucht, das Verbot der Zahlung eines Agios auf deutsche Noten und das Gesetz über die Kontrolle der Ausfuhr deutscher Vermögensobjekte. Wenngleich man nicht bezweifelt, daß auch jetzt noch auf Schleichwegen Noten und Vermögenswerte über die deutschen Grenzen geschmuggelt werden dürften, so werden diese neuen Gesetze doch immerhin eine Erschwerung dieses schwunghaften Handels, der das deutsche Reich so schwer geschädigt hat, mit sich bringen. Notwendig wird es sein, daß auch die Ausländer genau kontrolliert werden, denn gerade durch Ausländer, vor allem durch Russen, wurden deutsche Noten und Vermögenswerte nach dem Auslande gebracht, und zwar nicht für eigene Rechnung, sondern auch gewerbsmäßig im Auftrage von deutschen Steuerzahlern. Die Kursbewegung der Mark wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Friedenskurse

Berlin—Kopenhagen	88,89
Berlin—Stockholm	88,89
Berlin—Amsterdam	59,25
Berlin—Zürich	123,45

Tiefkurse

	Nov. 1917	2. Jan. 1919	24. Febr. 1919	Jetzt
Berlin—Kopenhagen	38,88	47,45	38,85	38,00
Berlin—Stockholm	32,75	44,00	35,50	34,80
Berlin—Amsterdam	32,60	38,40	24,20	28,00
Berlin—Zürich	64,10	68,00	48,00	48,00

Nachdem die Reichsbank in den letzten Wochen die neutralen Wechselkurse trotz des scharfen Rückganges der Mark unverändert gelassen hatte, sah sie sich, da die Dinge inzwischen unhaltbar geworden waren, veranlaßt, die neutralen Wechselkurse in schnellem Tempo in die Höhe zu setzen, um sie der Westparität wenigstens einigermaßen anzunähern. Es notierten:

Friedenskurse

Kopenhagen	112
Stockholm	112
Christiania	112
Amsterdam	168
Wien	82
Zürich	81

	Höchstkurse	Anf. 1919	28. Febr.	Jetzt
Kopenhagen	233	220,00	218,00	238,00
Stockholm	260	242,25	240,75	260,75
Christiania	234	231,75	229,75	249,75
Amsterdam	315	344	340	362,50
Wien	64	50,70	48,45	48,45
Zürich	157	172,75	171,75	185,75

Trotz der starken Steigerung der letzten Tage bewegen sich die neutralen Wechselkurse in Deutschland noch immer wesentlich unter der Weltparität, so für die Schweiz etwa 20 M, für Holland etwa 40 M. Die nicht sehr bedeutende Nachfrage wurde von der Reichsbank voll befriedigt. Von den österreichischen Zahlungsmitteln nahm die Reichsbank vorübergehend das Angebot bis zu 1000 Kronen voll auf, im übrigen an einigen Tagen 5 %. Das Angebot in österreichischen Devisen belief sich auf etwa 40 Millionen Kronen. Oesterreichische Noten fanden keine Unterkunft. Die Nachfrage nach Spanien und Helsingfors wurde an einigen Tagen von der Reichsbank bis zu 50 % befriedigt.

Eine neue Erscheinung bildet die lebhafte Nachfrage nach ausländischen Kupons. Die Erwerber hoffen sie offenbar nach Wiederherstellung des Friedens als Zahlungsmittel benutzen zu können. Diese ausländischen Kupons werden besonders von solchen Firmen aufgekauft, die noch aus der Zeit vor dem Kriege Zahlungsverpflichtungen an das Ausland haben. So werden für japanische Kupons 40 M per Pfund bezahlt, für Chinesen-Kupons 35 M per Pfund, für italienische Kupons 115 M pro Lira, für amerikanische Kupons 8¼ M per Dollar. Ausländische Noten bedingen noch immer Phantasiepreise. So wurden in den letzten Tagen für das Pfund Sterling 52 M bewilligt, für den Franken 1,90 M.

*

Berliner Börse.

Berlin, 10. März. Der Börsenvorstand hat beschlossen, heute und morgen die Börse ausfallen zu lassen.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für:

	6. März 1919. Geld:	Brief:	10. März 1919. Geld:	Brief:
Holland	370.—	370.50	385 —	385.50
Dänemark	243.—	243.50	253 —	253.50
Schweden	265.75	266.25	275.75	276.25
Norwegen	254.75	255.25	264.75	265.25
Schweiz	190.75	191.—	200.75	201.—
Oesterreich-Ungarn	48.45	48.55	48.70	48.80
Spanien	159.—	160.—	159.—	160.—
Helsingfors	96.25	96.75	96.25	96.75

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 10. März. Die Unternehmungslust blieb auch bei Eröffnung der neuen Geschäftswoche beschränkt, da es an nennenswerter Betätigung der beteiligten Geschäftskreise fehlte und die Berliner Börse auch heute feierte. Die Umsätze erstreckten sich nur auf ganz wenige Sonderpapiere, während im allgemeinen auf den verschiedenen Marktgebieten keine nennenswerten Abschlüsse getätigt wurden. Die Grundstimmung des Marktes kann als behauptet bezeichnet werden. Am Montanmarkte herrschte eine ruhige, zur Schwäche neigende Stimmung ohne bemerkenswerte Kursänderung. Für Schiffahrtsaktien machte sich eine bessere Stimmung bemerkbar. Nordd. Lloyd 91½, Lombarden gingen zu 20¾, Schantung-Eisenbahn 125 in den Verkehr. Von sonstigen Industriepapieren bewegten sich Daimler-Motoren zu 222, während Benz-Aktien wieder genannt wurden. Elektrizitätsaktien verzeichneten einige Umsätze. Zu höheren Kursen setzten Schucker ein, deren Kurs sich um ein Prozent besserte, während A.E.G. unverändert umgingen. Chemische Werte meist unverändert. Elektron Griesheim 192¼, Farbwerke Höchst 251½. Am Markte der Werte mit Einheitskursen war die Tendenz fester. Zellstoff Waldhof 203. Nachfrage bestand für Waggonfabrik Fuchs, Ilkirchen Mühlenwerke. Auf dem Rentenmarkte erfuhren deutsche Kriegsanleihe zunächst eine mäßige Kursbesserung. Deutsche Städte- und Staatsanleihen blieben ruhig und wenig verändert. Hypothekenpfandbriefe lagen bei regen Umsätzen fest. Von fremden Fonds konnten sich Pfundanleihen behaupten. Etwas regere Nachfrage bestand für Japaner und ausländische Kupons. Die Geschäftsstille hielt bis Schluß an. Einzelne Aktien fanden bei erhöhten Kursen Aufnahme, so u. a. Oberschl. Eisenbahnbedarf 134 plus 2. Der Geldmarkt bleibt unverändert leicht. Privatdiskont 3¾ und darunter.

Frankfurter Kursnotierungen.

Badische Bank	138.—	Lederf. Adler & Oppenheimer	—.—
Darmstädter Bank	119.70	Maschfbr. Badenia (Weinheim)	—.—
Deutsche Bank	214.50	Bad. Maschinenfabr. (Durlach)	170.—
Diskonto Command.	170.25	Maschfbr. Gritzner (Durlach)	—.—
Dresdner Bank	145.25	Maschfbr. Haid & Neu. Nähm.	—.—
Oesterr. Länderbank	—.—	Maschfbr. Karlsruhe	215.—
Rhein. Creditbank	119.—	Schlinck & Co.	—.—
Schaaffh. Bankver.	—.—	Spinn. Cli. Baumwollfabr.	—.—
Südd. Disk.-Ges.	127.—	Spinn. Ettlingen	—.—
Wiener Bankverein	—.—	Uhrenfbr. Bad. (Furtwangen)	—.—
Ottomanbank	—.—	Waggonfbr. Fuchs	295.50
Bochumer Gußstahl	—.—	Zellstoffbr. Waldhof	203.—
Gelsenkirchen	153.—	Zuckerfabrik Bad.	278.—
Harpener	—.—	Zuckerfb. Frankenth.	332.—
Laurahütte	—.—		
Mannh. Versicherges.	—.—		
Baugel. Grün & Bilfinger	147.50		
Cementwk. Heidelbg.	177.—		
Chem. Fabr. Ver. (Mannheim)	—.—		
Junghans, Gebr.			
Schramberg	200.—		

*

Umwandlung schwebender Schulden in feste Anleihen. Die Bundesstaaten und Gemeinden haben ihren Geldbedarf durch Ausgabe von Schatzscheinen, Wechseln usw. aufbringen müssen. Die dadurch entstandenen schwebenden Schulden müssen, soweit sie nicht heimbezahlt werden können, nunmehr in feste Anlehen umgewandelt werden. Zurzeit nehmen deshalb die badischen Städte zur Heimzahlung ihrer schwebenden Schulden Anlehen auf. So hat Mannheim die Ermächtigung erhalten, 20 Millionen Mark im Anlehensweg aufzunehmen, die Stadt Baden-Baden 4 Millionen M, Freiburg 15 Millionen M. Die schwebende Schuld der Stadt Karlsruhe beläuft sich auf etwa 40 Millionen M. (Auch die übrigen Städte haben noch erhebliche Kriegsschulden in feste Anlehen umzuwandeln.) Ferner nimmt die Eisenbahnschulden-Tilgungskasse zur Deckung ihres Fehlbetrags ein Anlehen auf, dessen Höhe noch unbestimmt ist. Nach dem Finanzgesetz für die Jahre 1918/19 ist sie berechtigt, etwa 16 Millionen M durch Ausgabe von Schuldverschreibungen zu beschaffen. Der Geldmarkt wird somit in nächster Zeit in sehr hohem Maße in Anspruch genommen werden müssen.

Industrien.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz auf 31. Dezember schließt mit einem Reingewinn von Mk. 977 295.84 (i. V. Mk. 1 375 396.68) ohne Rücksicht der jeweiligen Vorträge ab. Es soll der auf den 8. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorgeschlagen werden, 15 Prozent Dividende wie im Vorjahre zu verteilen.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre einen Warengewinn von 7 316 093 Mk. (4 867 243). Demgegenüber erforderten Abschreibungen 362 224 Mk. (493 242), Kursverlust auf Effekten 202 342 Mk. und Generalunkosten 6 225 957 Mk. (4 235 732). Der verbleibende Reingewinn beziffert sich inkl. 16 178 Mk. (32 116) vorjährigen Vortrages auf 481 746 Mk. gegenüber 173 218 Mk. im Vorjahre. Zur Verteilung gelangt wiederum eine Dividende von 7 Proz wie seit einer Reihe von Jahren. Bezüglich der Aussichten bemerkt der Geschäftsbericht, daß diese sehr trübe seien. Bei dem stark eingeschränkten Betrieb würde der Auftragsbestand nur noch für einige Monate Beschäftigung geben, falls nicht noch Aufträge von der Heeresverwaltung zurückgezogen werden sollten. -i-

Elsässisch-Badische Wollfabriken A.-G. in Forst (Lausitz). In der Generalversammlung wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Es wird also eine Dividende von 10 Proz. ausgeschüttet. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Dr. Mahler-Mannheim und Dr. J. Rosenfeld-Mannheim. Die Firma unterhält in Kehl und Berlin Zweigniederlassungen.

AMBI-DACHSTEIN-Maschine für Handbetrieb
Ambi Abt. II K. A. Charlottenburg 9.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus der Stadtratssitzung vom 6. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Oberbürgermeister die in das Kollegium neu eingetretenen Mitglieder, Stadträte Ernst Blum und Wilhelm Erb.

Ergänzung des Bürgerausschusses. An Stelle der in den Stadtrat eingerückten Stadtverordneten Ernst Blum und Wilhelm Erb werden auf Grund der Bestimmungen der Städteordnung und der Städte-Wahlordnung Landgerichtsrat Adolf Neßler und Oberrechnungsrat Heinrich Rinkler als nächste den gleichen Wahlvorschlagslisten der früheren nationalliberalen Partei angehörende Bewerber zu Stadtverordneten mit Amtsdauer bis zu den nächsten Erneuerungswahlen des Bürgerausschusses berufen.

Dank. Geheimer Kommerzienrat Dr. F. Wolff dankt für die ihm und seiner Familie beim Ableben des Stadtrats Otto Müller von der Stadtverwaltung bezeugte Teilnahme und die dem Verewigten erwiesenen letzten Ehren.

Erbauung von Kleinwohnhäusern im Stadtteil Daxlanden. Auf dem städt. Gelände Ecke der Holländer und Valentin-Straße im Stadtteil Daxlanden sollen weitere 12 Kleinwohnhäuser, entsprechend den bereits in Ausführung begriffenen 3 Probehäusern, errichtet werden. Der Stadtrat heißt in Uebereinstimmung mit der Baukommission die vom Städt. Hochbauamt ausgearbeiteten Baupläne gut und beschließt, beim Bürgerausschuß die erforderlichen Anlehensmittel anzufordern.

Handwerker-Baugenossenschaft. Der Oberbürgermeister teilt mit, daß am 4. d. Mts. in einer Versammlung von Bauhandwerkern und Industriellen der Stadt im großen Rathaussaal eine „Handwerker-Baugenossenschaft Karlsruhe" gegründet worden ist. Sie stellt eine Vereinigung der Karlsruher Baugewerbetreibenden und Bauinteressenten dar mit der Aufgabe, unter Mithilfe der Stadt und sonstiger Behörden und Körperschaften Wohnhäuser zum Vermieten oder Verkauf herzustellen, sowie die Baustoffe für die Mitglieder zu beschaffen. Die Genossenschaft beabsichtigt, möglichst rasch eine Siedelung für Kleinwohnungen ins Leben zu rufen, die allen städtebaulichen Anforderungen gerecht wird und durch die Bauart der Häuser und ihre Verbindung mit Gartenland ein behagliches Wohnen gewährleistet. Der Stadtrat begrüßt das neue Unternehmen und erklärt sich bereit, es gleich anderen Baugenossenschaften finanziell zu fördern. Er nimmt zu diesem Zwecke den Beitritt der Stadt als Genossenschaftsmitglied in Aussicht. Von seinem in den Satzungen vorgesehenen Recht Gebrauch machend, ernennt er zum Mitglied des Vorstands der Genossenschaft Stadtrechtsrat Dr. Jaegler, Vorstand des städt. Wohnungsamts, und schlägt zur Berufung in den Aufsichtsrat 1. Bürgermeister Dr. Paul und die Stadträte Philipp, Trier und Vivell vor.

Ferienkolonien für Schulkinder. Die „Kommission für Hospitalisierung von Kindern kriegführender Staaten in Basel 1917" übersendet ihren Tätigkeits-Bericht für 1917. Darin ist u. a. auch der Kolonie bedürftiger Volksschulkinder von Karlsruhe (etwa 250) gedacht, die durch Vermittlung der Kommission im Jahre 1917 in Basel, seiner Umgebung und in der Umgebung von Winterthur unentgeltlich untergebracht worden ist. Da die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz sich Ende 1917 verschlimmerten, stellte die Kommission diese Arbeit ein. Die Arbeit der Kommission hat aber Anlaß gegeben zur Gründung eines „Komitees für Unterbringung notleidender Schweizer Kinder" in Basel. Die Kommission bittet um das Interesse der Stadt Karlsruhe für dieses Unternehmen. In dankbarer Würdigung der Wohltaten, die den Karlsruher Kindern im Jahre 1917 durch die Kommission erwiesen worden sind, beschließt der Stadtrat, dem genannten Komitee einen Beitrag von 1000 ℳ aus der Stadtkasse zuzuwenden.

Sport.

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club. Die diesjährige Hauptversammlung des A. D. A.-C. findet am 27. April in Nürnberg statt. Der Club, der in besonderer Weise die wirtschaftlichen Interessen des Kraftfahrwesens vertritt, ist zurzeit mit wichtigen Arbeiten für die Verbesserung des Kraftrades und für die Verwendbarkeit schlechter Betriebsstoffe beschäftigt. Seine technische und juristischen Beratungsstellen sind jetzt in der Uebergangszeit zur Friedenswirtschaft besonders in Anspruch genommen. Als wichtige Neuerung auf dem Gebiete des Reiseverkehrs ist noch die Errichtung des A. D. A.-C.-Reisebureaus in Berlin NW. 7, Neue Wilhelmstraße 9/11, zu berichten.

Ausgabestellen des Karlsruher Tagblatt.

Durlach: Franz Bahm, Hauptstraße 43.
Ettlingen: Lechner, Buchbinderei, Leopoldstr. 5.
Rastatt: Kronenwerth, Buchhdlg., Kaiserstr.

M. Schneider, Inh. H. Kahl
Erbprinzenstraße 31, Ludwigsplatz.
Große Auswahl
Frühjahrs-Kostüme u. Paletots
(auch reinwollene prima Qualitäten)
Seidene Mäntel und Jacken
Blusen in Voile und Seide
Wollene u. seidene Kostümröcke

Max Schubert
vorm. Glatz & Sohn
Karlsruhe = Karlstr. 9
Glasmalerei, Kunstverglasungen
Firmenschilder, Glasbuchstaben
Glas- und Porzellanbrennen. :-:

Geschäfts-Empfehlung.
Meiner titl. Kundschaft und Gönnern zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von heute ab selbst übernommen habe, bezw. Stimmungen an
Flügeln, Pianos u. Harmoniums
sowie jede vorkommende Reparatur wird pünktlich und zuverlässig von erstklassigem Fachmann ausgeführt.
Klaviertechniker und Reinstimmer
Adolf Schnarrenberger,
Weltzienstraße 18 II.

Residenz-Theater.
Waldstraße 30 — Schillerstraße 20 — Durlach „Grüner Hof"
Henny Porten und Harry Liedtke in Irrungen. Soziales Schauspiel in 5 Akten.
Und Liebe wandelt sich in Haß
Die 3 van Hells. Das 2. Abenteuer des Aristide Carré.
Das Fräulein von der Kavallerie. Lustspiel.

Reparaturen schnell und preiswert. Uhrmacher Kittel, Am Stadtgarten 1. Telephon 2540.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Telephon- und Telegraphen-Anlagen.
Reparaturen Sämtliche Materialien.
Grund & Oehmichen Waldstr. 26. Teleph. 520.

Solange Vorrat reicht.
Zur Kommunion u. Konfirmation

Kommunion-Kränze mod. Bindart m. Röschen u. Blüten	9.80	6.75	3.80	2.95
Kerzen-Garnituren	5.20	3.80	2.60	1.80

Konfirmandenhüte in Schnitt- und Rund-Form . . von 7.95 an
Konfirmandenkragen, Manschetten und Vorhemden, versch. Preislag.
Krawatten, Hosenträger, gute Qual.
Spitzen-Taschentücher mit und ohne Inschrift
Konfirmanden-Leibchen 5.75 3.75
Konfirmanden-Korsetten . . 4.50
Prinzeß- und Stickereiröcke

Schwarze und weiße
reinwoll. Kleiderstoffe
Weiße Batiste und Voiles

Lederwaren
Brieftaschen 3.50 1.95 1.50 75 ₰
Geldbörsen, Leder 7.50 3.50 1.50
Papiergeldtäschchen 2.50 1.25 55 ₰
Visitenkartentaschen 8.50 bis 95 ₰
Perl- u. Seidenbeutel 12.50 8.50 4.95
Besuchstaschen 4.95 3.50 2.75
Schreibmappen 18.50 bis 3.95 1.75
Reise-Necessaires 12.50 9.50 7.50
Taschenmesser 3.50 1.25 95 ₰

Bijouterie
Uhrketten
für Knaben, Nickel, 1.50 95 75 ₰
für Mädchen, Double 4.50 3.25 1.95
Krawattennadeln 2.50 1.75 95 75 ₰
Double-Kreuze 4.50 3.95
Medaillons, Silber mit Kette 4.95
Collier, 800/Silber 8.50 6.50 4.95
Ketten-Armbänder mit Anhänger Silber 3.50 2.50, Double 3.50 2.75

Konfirmanden-Uhren 27.— 15.— 13.50

Abteilung Bücher
Klassiker und sonstige Geschenkbände
für Konfirmanden.

Geschw. KNOPF

Buchenholz, Tannen- und Forlenholz
gesägt und gespalten, für Gewerbe und Industrie, sowie für Hausbrand zur Streckung von Kohlen und Koks liefert prompt
Carl Finkelstein
Holz- und Kohlenhandlung — Bündelholzfabrik,
Rüppurrerstraße 8 Fernsprecher 5113.

Teehaus Rondellplatz
feinstes Familienkaffee am Platze.
Jeden Abend und Sonntag nachmittag **Künstler-Trio**
von Bretschger-Gruber-Benning.

Glückliche Heirat
sucht **kinderlose Kriegerswitwe,** Mitte 30er ev., tücht. im Haushalt mit gesetztem soliden Herrn. Nur ernstgem. Angebote mit Bild unt. Nr. 8991 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche f. Verwandte, kath., gute Fam., 36 J., hübsch, zierlich, blond, tücht. i. Haush., Aussteuer, aber kein Barvermögen, **glückliche Heirat.** Mittl. Beamt., Kaufm., Kriegsinvalide u. Witwer nicht ausgeschlossen. Genaue Angabe d. Verh. m. Bild, d. sof. zur. Schweigen Ehrensache. Angebote u. Nr. 8992 ins Tagblattbüro erbeten.

Elektr. Kocher und **Heizöfen**
Warmwasserbereiter
Beleuchtungskörper
Emil Schmidt & Konf.
Kaiserstraße 209.

Eimer.
Große Partie gut reparierte Kohlen-, Putz- und Kehrichteimer abzugeben.
Albert Gunn,
Blechnerei und Installation
Kapellenstraße 42 II.

Tierschutzverein
Mitgliederversammlung: jeden zweiten Mittwoch im Monat, abends 8 Uhr, Nebenzimmer der „Vier Jahreszeiten" Hebelstraße 21.
Geschäftszimmer: Gartenstraße 23 III. Sprechstunden: Montags, Dienstags u. Mittwochs 12 bis halb 1 Uhr.
Mittwoch, 12. März:
Vortrag.

Tägl. frisch geschlachtete
Kaninchen
feinstes Tafelgeflügel empfiehlt M. E. Pfefferle Goethestr. 35. Tel. 3035.

Erfindungen
Patent-Bureau
Gebrauchsmuster Warenzeichen **H. Haller**
Teleph. 205. Pforzheim.

Daniels
KONFEKTIONS-HAUS
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.
Angetrübte
Tüll- u. Voile-Blusen
Seiden-Blusen
mit kleinen Webefehlern zu billigen Preisen.

Ein Posten
gebrauchte wasserdichte
Wagendecken
billig abzugeben
Kaiserstr. 133
1 Treppe hoch
Eingang Kreuzstraße.

Tapeten,
reichh. Auswahl.
H. Durand,
Douglasstraße 26.
Bei d. Hptpost. Tel. 2466
Uebern. v. Tapezierarb. Musterkoll. z. Diensten.

Städtisches Konzerthaus
Dienstag, den 11. März 1919.
Vorstellung des Bad. Landestheaters.
Dienstagsmiete Nr. 24.
Schwanenweiß.
Märchenspiel in 3 Akten von August Strindberg. Musik von Ferdinand Hummel.
Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Eintrachtsaal Karlsruhe
Mittwoch, 12. März 1919, abends 1/2 8 Uhr
Zweiter (letzter)
Kammermusikabend
des
Karlsruher Streichquartetts
Josef Peischer, I. Violine
Felix Saupe, II. Violine
Heinrich Müller, Viola
Paul Trautvetter, Cello.
Karten zu ℳ 4.—, 3.—, 2.—. 1.50 in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstr. Tel. 388.

Statt Karten.
Frieda Ewald
Otto Strick
Verlobte.
Karlsruhe — *Karl-Friedrichstr. 21 I*
Neckargemünd — *Wiesenbacherstr. 25.*

Pianos
in größter Auswahl, insbesondere Qualitäts-Pianos, zu niederen Preisen im
Odeon-Musikhaus
Karlsruhe, Kaiserstraße 175. Tel. 338.

Voranzeige.
Am 1. April ds. Js. übernehme ich die Metzgerei des Herrn Christian Specht, Hebelstraße 19. Den geehrten eingeschriebenen Kunden gebe ich hiermit bekannt, daß obengenanntes Geschäft von mir in mustergültiger Weise weitergeführt wird.
Karl Fazler
Metzgermeister
bisher Zähringerstraße 88.

Badener!

Mit Genehmigung des General-Komdo. XIV wird ein

Badisches Sturm-Bataillon Ober-Ost

aufgestellt. Meldet Euch, um Euren Brüdern im Osten zu helfen. Nur Leute, die um der Sache willen mitkämpfen und strenge Mannszucht halten wollen, sind uns willkommen. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, kommt und helft.

Nachweisung von einer Dienstzeit von mindestens 6 Monaten bei einer Kampftruppe erforderlich.

Außerdem werden Handwerker, wie Schuster, Schneider, Sattler, Beschlagschmiede benötigt.

Es werden aufgestellt: 3 Infanterie-Komp., 1 Masch.-Gew.-Komp. und 1 Nachrichtenzug.

Aufstellungsort: **Heidelberg.** Das Bataillon wird geschlossen ab.

Bringt Eure Entlassungsanzüge mit. Sie werden Euch vergütet.

Bedingungen und Anwerbung erteilt

das Bezirkskommando.

Auskunft erteilt auch Bahnhofskommandantur Heidelberg.

Badisches Sturm-Bataillon Ober-Ost:

Zech, Major.
Bahl, Oberltn. u. Komp.-F.
Falkenberg, Ltn. u. Komp.-F.
Zinkeisen, Ltn. und Adjt.

Abzeichen am Kragen: Eichenblatt mit badischem Wappen.

Dienstag, den 11. u. Mittwoch, den 12. März, von 9—11 u. 2—4 Uhr, erteilt Auskunft:

Brückner, Leutnant und Werbeoffizier, Friedenstraße 3 a.

Badische Pioniere!

Auf Anordnung der badischen Volksregierung wird eine Freiwilligenkompagnie beim Pionier-Bataillon Nr. 14 in Achern aufgestellt.

Aufgabe: Schutz des badischen Landes und des Deutschen Reiches.

Warum?

Nur die Ruhe im Land ermöglicht uns allen Nahrung und Zufriedenheit. Schwätzer und Böswillige versuchen die junge Freiheit zu mißbrauchen, indem sie Unwahrheiten und Aufregung verbreiten. Deswegen helft Ordnung halten, helft den gewählten Führern des Volkes für uns alle zu arbeiten!

Wer

zu Hause entbehrlich ist, melde sich!

Das Bezirkskommando stellt Fahrschein aus; Entlassungsanzug und Mantel mitbringen, bei Wiederentlassung steht Ersatz zu.

Bedingungen.

a) Felddienstfähigkeit; einjähriger Frontdienst.
b) Verpflichtung zu straffer Disziplin und Unterordnung unter die Vorgesetzten.
c) Leute mit zahlreichen Vorstrafen und mit Ehrenstrafen sind ausgeschlossen.
d) Verpflichtung zum Schutz Badens und des Deutschen Reiches.
e) 14tägige Probedienstzeit, monatliche Kündigungsfrist.

Gebührnisse.

a) Löhnung nach dem Dienstgrad; tägliche Zulage von 4 Mark.
b) Freie reichliche Verpflegung.

Meldung beim

Bad. Pionier-Bataillon Nr. 14, Achern.

Bläß, Major.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Seit 1895: 398 Einj., 235 Primaner (7./8. Kl.) i. d. Kriegsj. 137 Einj., 66 Prim., O II, Familienheim.

Wanderkarte

von **Karlsruhe** und **Umgegend.**

Herausgegeben von der Landeshauptstadt Karlsruhe.

Maßstab 1: 50 000: **6 Farbendruck.**

Preis: Unaufgezogen ohne Umschlag Mk. 1.—
Aufgezogen mit Umschlag und einem Verzeichnis der hiesigen Sehenswürdigkeiten . . . . . Mk. 1.20
zuzüglich 10% Teuerungszuschlag.

Erhältlich in allen Buchhandlungen hier und in den Auskunftsstellen des Verkehrsvereins (Bahnhofsplatz 6 und Zeitungshäuschen beim Hotel Germania).

Der Stadtrat.

Verein Chinuch Neorim

(Isr. Jünglingsverein).

Agudas Jisroel Mädchengruppe.

Am Dienstag, den 11. März, abends ½9 Uhr, findet im Saale des Café Hildenbrand, Waldstr. 8

Vortrag

Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiner **Dr. Schiffer** statt.

Thema: Die schriftliche u. mündliche Lehre

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder, Freunde und Gesinnungsgenossen freundl. ein.

Die Vorstände.

Gäste willkommen.

Verein für das Deutschtum im Ausland

Frauenortsgruppe Karlsruhe

Freitag, den 14. März, abends 8 Uhr, im Rathaussaal

Vortrag von Herrn **Dr. A. v. Antropoff**

„Meine Erlebnisse als Soldat und Gefangener im bolschewistischen Rußland".

Das Deutschtum im Osten.

Eintritt frei.

Einige vorbehaltene Plätze zu 1 Mark.

Verein z. Belohnung treuer Dienstboten.

Bezugnehmend auf unsere im „Karlsruher Tagblatt" vom 2., 4. und 5. März veröffentliche Bekanntmachung, ersuchen wir diejenigen Herrschaften, welche mit der **Anmeldung ihrer Dienstboten zur Belobung und zum Preise** sich noch im Rückstande befinden, die Anmeldung bezw. die Rückgabe der Meldescheine **am Mittwoch, den 12. März, nachmittags zwischen ¼4 und 5 Uhr,** in der Wohnung des Herrn Oberrechnungsrats **E. Muser,** Hirschstr. 64 II, vornehmen zu wollen, da Bewerbungen nach dieser Zeit unberücksichtigt bleiben müssen.

Karlsruhe, 10. März 1919.

Der Verwaltungsrat.

Versteigerung.

Mittwoch, den 12. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrage **Kriegstraße 154** im Hof gegen bar versteigert: 1 Lehnsessel, 1 Lederstuhl, 2 Gobelinsessel, 1 kleines Sofa mit 2 Stühlen in Seidenbezug, 1 Rauchtischchen, 1 Wiener Rohrsessel, 1 kl. Tisch, 2 Schreibtischaufsätze, 1 großer Kaminspiegel in Eichenrahmen, 1 großes Oelgemälde, Gebirgslandschaft (Jungfrau), 1 Vakuumapparat (Teppichreiniger) mit Handbetrieb, Schlauch und Mundstück, 1 Marmoruhr mit 1 Vase, 1 Figur, ca. 30 Rebgeweihe auf Schilder, 1 Schreibgarnitur mit Kopiereinrichtung, 1 ausgest. Edelmarder, 1 Majolikagarnitur (Schale und 2 Leuchter), 1 Lexikon (Meyer) 2c.

Ein großer Teil dieser Gegenstände durch Fliegerbomben beschädigt.

B. Koßmann, Auktionator,
Telephon 2255.

Verteilung von Flaschenwein.

In den Verteilungsgeschäften für allgemeine Lebensmittel wird gegen Abgabe der Warenmarke D Nr. 107 während der laufenden Woche abgegeben:

1 Flasche Rotwein oder österr. Süßwein oder Branntwein.

Verkaufspreise:

Rotwein (Deutscher oder Vöslauer) Mk. 3.—
Oesterr. Süßwein . . . . . Mk. 4.—
Branntwein (versch. Sorten) . . . Mk. 6.50
für 1 Flasche einschließlich Glas und Steuer.

Es ist soviel Flaschenwein vorhanden, daß auf jeden Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 1 Flasche abgegeben werden kann. Auf Zuteilung einer bestimmten Sorte hat jedoch niemand Anspruch.

Von dem Branntwein darf auf **einen** Haushalt nicht mehr als **eine** Flasche abgegeben werden.

Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 11. März

Karlsruhe, den 10. März 1919.

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Eintracht

Donnerstag, 13. März, abends 7½ Uhr

Psychologischer Vortrag

von **D. Ammon,** psychol. Schriftsteller

über das Thema:

Die Toten leben fort.

Aus dem Inhalt:

Das große Sterben in der Gegenwart. Ist der Tod schmerzhaft? Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden. Dante als Seher der jenseitigen Welt. Wahrträume und Lebensrettung. Swedenborg und seine Gesichte. Merkwürdige Erlebnisse aus dem Leben von Goethe. Wo sind unsere Toten? Gibt es einen Verkehr mit den Verstorbenen? Sollen wir uns dazu des Spiritismus bedienen? Gefahren der Mediumschaft. Die Sphärenwelt.

Nach d. Vortrag: Charakterbeurteilung von mitgebrachten Handschriften.

Eintritt Mk. 2.50, 1.50 und 1.—.

Kartenvorverkauf in der Hofmusikalienhandlung **FR. DOERT,** Kaiserstr. 159 Telephon 638, und an der Abendkasse.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Liedolsheim versteigert am **Dienstag, den 18. März d. Js.,** nachmittags 1 Uhr beginnend, aus dem Gemeindewald Schlag 18 u. 24 auf dem Rathaus dahier:

151 Eichen-Stämme I.—V. Klasse
15 Eschen-Stämme III.—V. Klasse
31 Erlen-Stämme IV.—V. Klasse
98 Ruschen-Stämme I.—V. Klasse
19 Aspen-Stämme IV.—V. Klasse

1 Buche, 6 Pappeln, 1 Birke, 1 Weide, sowie 2 Ster eschenes und 1 Ster eichenes Nutzschichtholz, wozu Kaufliebhaber einladet.

Der Gemeinderat.

Abendkurse

Montag, den 17. März 1919 beginnen wir mit folgenden Abendkursen:

1. **Stenographie:** Anfängerkurs.
2. **Stenographie:** Fortbildungskurs.
3. **Buchführung:** (einfache, doppelte, amerikanische)
4. Kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- und Scheckkunde.

Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch die

Privat-Handelsschule Merkur
Karlsruhe, Karlstr. 13, n. d. Moninger.

Gewerbe- u. Vorschußbank Karlsruhe

30 Zirkel 30,

bewilligt **Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personalbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren,**
gewährt **Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), diskontiert Wechsel,**
besorgt den **An- und Verkauf von soliden Wertpapieren,**
nimmt **Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent (Scheckverkehr) als auch auf Einlagebücher** an.

Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein e. V.

Die Mitglieder werden auf

Montag, den 17. März 1919,
abends ½8 Uhr,

in unser neues Gesellschaftszimmer im „Kühlen Krug" zur

ordentlichen Mitgliederversammlung

eingeladen. Tagesordnung:
Geschäfts- und Rechenschaftsbericht.
Neuwahl des Vorstands.
Satzungsänderungen.

Dienstkleider- und Mützenlieferung

für badisches Eisenbahn- u. Dampfschiffahrtspersonal nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Angebotsvordrucke mit Bedingungen auf postfreie Anfrage bei uns erhältlich. Angebote mit Aufschrift „Dienstkleidervergebung" bis spätestens 24. März, 10 Uhr vorm., zu welcher Zeit Veröffentlichung erfolgt, postfrei u. verschlossen einzureichen. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Karlsruhe, d. 8. März 1919. **Rechnungsbureau der Generaldirektion d. Staatseisenbahn.,** Baumeisterstraße 1a.

Zu vermieten

Zu vermieten
auf April größ. Wohnung mit reichl. Zubehör. Näheres Akademiestr. 40, 3. St.

Läden und Lokale

Atelier
mit Nebenräumen und großem Souterrain, zu jed. Zweck geeignet, per sofort od. später zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 18, 1. Stock.

3 große, helle, luftige Zimmer, a. Lagerräume od. zum Einstellen von Möbeln geeign., p. sof. zu vermieten. Ang. unt. Nr. 8957 i. Tagblattb.

Laden zu vermieten.

Auf der Kaiserstraße, in der Nähe der Hauptpost, ist ein Laden mit 10 Räumen, die sich zu Wohn- und Arbeitszwecken eignen, sowie Küche, Keller und Eiskeller auf 1. Juli od. später zu vermieten.

Näheres im Atelier **Pfeifer & Großmann,** Belfortstraße 14.

Werkstätte und Lagerräume

nächst Personen- u. Güterbahnhof, ca. 700 qm, hell und hoch, nebst Büros, Toreinfahrt und großem Hof auf 1. April 1919 zu vermieten. Angebote unter Nr. 8695 ins Tagblattbüro erb.

Laden

mit 2 Zimm. od. eine 3 Zimmerwohn., od. sonst passende Räume als Geschäftslokale sofort od. spät. ges. Angeb. unter Nr. 8889 ins Tagbl.

Größere, helle Lokale

für Fabrikationszwecke geeignet, mit Büroräumen und Einfahrt, zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 8707 ins Tagblattbüro erbeten.

Atelier,
ca. 5×6 m, in der Südweststadt, zu vermieten. Angebote unt. Nr. 8941 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer zu verm.: Lessingstr. 3, Seitenbau, 5. Stock.

Sehr gut möbl. Zimmer an nur bess. Herrn auf 1. April zu verm.: Yorkstr. 36, 4. St., lks.

Leeres Zimmer, zwei Fenst., z. April zu vm. Kornblumenstr. 7, II.

Miet-Gesuche

Jg., kinderl. Ehep. s. f. sof. 2 Zimmerw. od. 2 leere Z. zu miet. Ang. u. Nr. 8965 i. Tagblattb.

Schutzmann
sucht 2 Zimmerwohng. Derselbe würde eventl. Hausmeisterstelle übernehmen. Angebote unt. Nr. 8962 i. Tagblattb.

Zum 1. April od. später wird eine
3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht u. Bad in gut. Hause von kinderlos. Ehep. ges. Südwestst. bev. Preisang. u. Nr. 8879 ins Tagblattb.

Einzelne Dame
Kriegswitwe, sucht sch., mod. 3 Zimmerwohnung in guter Lage auf 1. April oder später. Angebote unter Nr. 8755 ins Tagblattbüro erb.

Wohnung
v. 3—5 Zimmern, möglichst östlich der Karl-Friedrichstr., von kleiner Famil. auf 1. Juli oder früh. ges. Angebote unter Nr. 8806 ins Tagblattbüro erb

2—3 Zimmer-Wohnung
oder 2—3 unmöbl. Zimmer von ledigem Beamten auf 1. April in hübscher Lage zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 8959 ins Tagblattb. erb.

4 Zimmerwohnung
mit Zubehör, 1. od. 2. Stock, in gutem Hause auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. an Dipl.-Ing. Haas, Singen-Hohentwiel.

Läden und Lokale

Auf 1. Mai od. früher zu mieten gesucht ca. 40 bis 50 qm große
Werkstatt
oder Fabrikraum, möglichst mit 3—4 Zimmerwohnung, in nächst. Nähe von Karlsruhe. Bahnstation unbedingt erforderl. Angebote u. Nr. 8966 i. Tagblattb.

Weinkeller
möglichst m. Magazin, in der Oststadt zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 8598 ins Tagblattbüro erb

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(37) (Nachdruck verboten.)

Trude lächelte verschmitzt.

„Wie nennt man denn einen Menschen, der plötzlich mit seinen Gedanken in ganz anderen Regionen schwebt und für die Wirklichkeit jeden Sinn verloren hat?

Verliebt ist die Baronin, ganz einfach verliebt. Das ist doch sonnenklar."

„Verliebt?" fragte der Doktor erstaunt. „Sind denn das die Symptome des Verliebtseins?"

„Wenigstens einige besonders auffällige!" war die belehrende Antwort. „Es gibt natürlich auch noch andere. Ihnen fehlen aber wirklich die einfachsten Begriffe, Herr Doktor! Waren Sie denn noch nie verliebt?"

„Ich — oh doch — ja — das heißt — bisweilen."

„Na, dann kann es Ihnen eigentlich doch kaum entgangen sein, daß sich die Baronin seit einiger Zeit sehr ernstlich für Herrn von Alsleben interessiert."

„Für Herrn von Alsleben?"

Die Zigarre schwankte bedenklich in Dr. Reinwaldts Hand; in grenzenloser Ueberraschung starrte er Trude ins Gesicht.

„Allerdings für Herrn von Alsleben!" fuhr diese gleichmütig fort. „Herta und ich haben das wenigstens schon längst bemerkt und bisher auch protegiert!" schloß sie mit gönnerhafter Würde. „Wenn Herr von Alsleben freilich auch Beziehungen zu Fräulein Hansen unterhält —"

„Du lieber Gott, das ist aber eine ganz neue Wendung," stammelte der kleine Philologe, noch immer völlig fassungslos. „Bedenken Sie doch nur den Skandal, wenn die Baronin nun von den nächtlichen Zusammenkünften im Kavalierhause erfährt!"

„Dann dürfte allerdings die Rolle der Dame Hella in Pahlowitz sehr rasch ausgespielt sein," gab Trude kaltblütig zurück. „Natürlich wäre das auch eine Lösung. Nach meiner Ansicht freilich eine sehr voreilige!"

„Aber ich bitte Sie, Fräulein Trude," fuhr Dr. Reinwaldt auf, „ich habe doch einfach die Pflicht, der Baronin sofort reinen Wein einzuschenken. Ich würde ja sonst dem Treiben jener beiden geradezu Vorschub leisten."

Trude lächelte überlegen.

„Immer sachte mit den jungen Pferden, Herr Doktor! Zunächst ist das Techtelmechtel in der Villa Alsleben doch eine reine Privatsache der Beteiligten. Denn sie sind beides erwachsene Menschen und im Grunde weder uns noch irgend jemand anders Rechenschaft schuldig. Wenn man vielleicht auch sagen kann, daß die Besuchsstunden Fräulein Hellas etwas eigenartig gewählt sind. Viel wichtiger erscheint mir dagegen der Fall Eickstädt. Wird die Hansen jetzt mit sanfter Gewalt aus Pahlowitz entfernt, so verlieren wir sie sofort ganz aus den Augen, das heißt, wir können dann auch nicht im geringsten mehr kontrollieren, was sich zwischen ihr und dem Grafen weiter entwickelt. Daß sie auf Graf Eickstädt einen sehr starken Eindruck gemacht hat, ist sicher, und ich halte sie durchaus für fähig, diesen Eindruck bis in seine letzten Konsequenzen auszunutzen. Was ihr auch keine besonderen Schwierigkeiten bereiten dürfte, denn der Graf ist verliebt, und ein verliebter Mann ist ja bekanntlich zu jeder Dummheit imstande."

„Danke, sehr schmeichelhaft, Fräulein Trude!"

„Die Anwesenden sind natürlich immer ausgeschlossen. Aber ich meine, Sie müßten von diesem Gesichtspunkte aus doch einsehen, daß wir das Kind mit dem Bade ausschütten würden, wenn wir Ihre nächtlichen Entdeckungen sofort an die große Glocke hängen wollten. Denn wir setzen damit möglicherweise eine Lawine in Bewegung, die sonst vielleicht ruhig an ihrem Platze bleibt."

„Ich bewundere Ihren psychologischen Scharfsinn, Fräulein Trude, möchte Ihnen aber doch zu bedenken geben, daß wir mit dieser abwartenden Haltung eine große Verantwortung auf uns laden!"

„Das ist zweifellos richtig! Ich sehe aber keinen anderen Weg, wenn wir die Sache durch Ihre Enthüllungen nicht sofort hoffnungslos verwirren wollen. Bleibt die Hansen dagegen vorläufig noch in Pahlowitz, so behalten wir sie ständig unter Aufsicht und sind in der Lage, jederzeit einzugreifen, wenn sich wirklich eine kritische Situation ergeben sollte. Nach Hertas glücklicher Verheiratung können wir ja dann weitersehen und unser Heiratsvermittlungsgeschäft auch auf die Baronin und Herrn von Alsleben ausdehnen!"

Dr. Reinwaldt zog die Uhr.

„Es ist schon längst zwölf vorbei! Der Herr Amtmann muß jeden Augenblick vom Felde kommen!"

Trude erhob sich.

„Ich habe noch den Tisch zu decken. Es wird hohe Zeit! Grüßen Sie bitte Herta von mir. Wenn ich mich irgendwie freimachen kann, sehe ich gegen Abend noch nach ihr. Hat sich übrigens Graf Eickstädt schon wieder einmal im Schlosse blicken lassen?"

„Bis jetzt noch nicht! Aber er schickt täglich ganze Blumenladungen. Ich glaube, er schämt sich doch ein bißchen!"

„Schämen? Ein Mann und sich schämen? Da sind Sie aber sehr auf dem Holzwege. Ein schlechtes Gewissen hat er, das ist alles! — —"

Fünfzehntes Kapitel.

Hella hatte gleich nach Tisch ihre Hängematte und ein Buch genommen und war damit in den Park hinuntergegangen.

Das Mittagessen, in dem außer ihr nur Dr. Reinwaldt und die Baronin teilgenommen hatten, war heute in einer seltsam gereizten, unbehaglichen Stimmung vor sich gegangen.

Dr. Reinwaldt, der noch immer sehr stark unter dem Eindruck seiner nächtlichen Entdekkung stand, hatte sich nur mit Mühe zu äußerlicher Unbefangenheit und Höflichkeit zu zwingen vermocht, und auch die Baronin war ganz im Gegensatz zu ihrer sonst so gewinnend-liebenswürdigen Art merkwürdig einsilbig und in sich gekehrt gewesen.

Herta war überhaupt nicht erschienen und hatte ihr Fernbleiben mit einem neuen Anfall ihres Unwohlseins entschuldigt, der jetzt doch endlich die Besorgnis der Schwester erregt und sie veranlaßt hatte, den Wartenberger Kreisarzt zu einem möglichst baldigen Besuch nach Pahlowitz herauszubitten.

So hatte es Hella für das ratsamste gehalten, sich der gewitterschwülen Spannung im Schlosse für die nächsten Stunden ganz zu entziehen und sich zum Nachmittagskaffee bei Pastor Hagedorns einzuladen, denen sie noch vom letzten Pastorssonntag her einen Besuch schuldig zu sein glaubte.

Hella ging die Buchenallee entlang und wandte sich dann dem Rosengarten zu, der sich mit seinen hohen, steifen Heckenwänden wie ein verwunschenes Rokokomärchen in die ganze Wildnis des Parkes schob.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Atelier
gesucht. Angebote unt. Nr. 8981 ins Tagblattb.

Gesucht
helle Parterre-Räume oder Saal für ruhigen Betrieb. Angebote erbeten nach Kaiserstr. 177, 1 Tr.

Zimmer

Z. 1. April g. möbl. Wohn- u. Schlafzimm., mögl. m. Pension, von Dauerm. gef. Ang. unt. Nr. 8905 ins Tagblattb.

Servierfräulein sucht für sof. möbl. Zimmer. Angebote unt. Nr. 8953 ins Tagblattbüro erbet.

Solider Herr, Beamt., sucht schön möbl. Zimmer mit elektrisch. Licht dauernd zu miet. Gefl. Angebote unt. Nr. 8961 ins Tagblattbüro erbet.

Herr mit eigenem Geschäft sucht gut
möbl. Zimmer,
am liebst bei alleinsteh. Person. Angebote unter Nr. 8986 i. Tagblattb.

Kapitalien

900 Mark
zahle ich für saubere, helle 3—4 Zimmerwoh., auf sogleich od. später beziehbar. Angebote unter Nr. 8955 ins Tagblattbüro erbeten.

Aufstreb. Geschäftsmann mit groß. Aufträgen sucht sofort
6000—8000 M
bei gut. Zins u. guter Sicherheit bei pünktl. Rückzahlung. Angeb. u. Nr. 8948 ins Tagblattb.

Welche kunstliebende Dame würde ja. Fräulein mit guten Stimmmitteln zwecks gesangl. Ausbild. finanz. unterstützen? Evtl. geg. spät. Rückvergütung. Gefl. Angebote unt. Nr. 8987 ins Tagblattbüro erbet.

Teilhaber gesucht.
Tücht. Kaufmann mit ca. 50 Mille Einlage, Holzbranche, mit Masch. neuzeitlicher Einrichtung als sofortiger Teilhaber gesucht. Angebote unt. Nr. 8973 i. Tagblattb.

Offene Stellen

Bürofräulein,
gute Masch.-Schr., auf Anwaltsbüro sof. ges. Angeb. m. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 8945 ins Tagblattbüro erbet.

Rock- u. Zuarbeiterin
für bessere Damenschneiderei sofort gesucht: Kapellenstr. 68, 4. Stock.

Zuarbeiterin
zur Schneiderei sucht für nachmittags
Fr. Lill,
Karl-Friedrichstr. 23.

Gesucht für sofort
perfekte
Näherin
Zuschneiderin.
Rudolf Dieser,
Kaiserstraße 153.

Suche zum sofortigen Eintritt eine perfekte
Büglerin
für Herrenwäsche.
Bertold Roll, Dampfwaschanstalt, Bulach.
Neue Anlage 5.

Kräftiges, fleiß. Mädchen für sofort gesucht: Kaiser-Allee 71, Wirtschaft.

Einfaches, fleißiges Mädchen für häusl. Arbeiten gesucht: Hirschstr. 1, II.

Ein tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann, für Küche und Haushalt gesucht: Kaiserstraße 64, 1 Tr. hoch.

Fleißiges, ordentliches jüngeres Mädchen für Hausarbeit per sofort gesucht: Kaiser-Allee 139, 4. Stock.

Ein ordentl. Mädchen, das schon gedient hat, wird sof. od. 15. März für Küche u. Hausarb. zu kleiner Familie gesucht: Frau Drach, Kaiserstraße 174, 3. Stock.

Gesucht für sofort od. später tüchtiges Alleinmädchen für Küche u. Haushalt, 3 Pers. Zu erfr. vorm. u. abends nach 7 Uhr Hebelstraße 13, III, am Marktplatz.

Gesucht zum 1. April zu einer alten Dame in Rohrbach-Heidelberg (Villenkolonie) ein zuverlässiges, besseres
Alleinmädchen
od. einf. Stütze in Dauerstellg.; gute Behandl. u. teilw. Familienanschluß zugesich. Angeb. an Frau Dr. Koelle, Hübschstraße 23, 3. St.

Gesucht auf 1. April ein einfaches, fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit: Kriegstr. 234, parterre.

Dienstmädchen,
ehrl., tücht., fleiß., kann sofort eintreten bei Fr. Abt, Juwelier, Waldstraße 4, L.

Zuverlässiger, nicht zu junger Herr, mögl. aus Buchhandl.- oder Zeitungs-Verlag sofort für Karlsruh. Niederlassung eines südd. Unternehm. ges. Ang. mit Zeugn., Gehaltsanspr. usw. unter Nr. 8956 ins Tagblattbüro.

Gesucht
sauberes Mädchen,
das schon ged., f. Hausarbeit: Waldstraße 62.

Tüchtige Einlegerin
f. Tiegeldruckmaschinen sofort gesucht:
Doeringsche Buchdruckerei, Amalienstr. 83.

Hilfsarbeiterin
für Buchbinderei stellt ein:
Doeringsche Buchdruckerei, Amalienstr. 83.

Zuverl. Monatsfrau
für vormittags bei gut. Bezahlung gesucht: Westendstr. 17, 3. St.

Ordentliche
Monatsfrau
ab 1. April vormittags 2 Stunden u. nachmittags 1½ Stunden zu älterem Ehepaar, Nähe Hauptpost, gesucht. Lohn 60 M im Monat. Näh. im Tagblattb. zu erfr.

Fleißiges Mädchen od. Frau z. Aushilfe f. die Nachmittagsstunden gesucht: Hirschstr. 52, II.

Gesucht von 8—12 Uhr in klein. Haushalt bess., zuverlässige Putzfrau. Zu erfrag. Lessingstr. 1a, parterre.

Lehrtochter-Gesuch.
Für mein Kurz-, Woll- u. Weißwarengeschäft suche sofort oder später eine Tochter ehrbarer Eltern in die Lehre.
Leopold Wipfler
Ecke Luisen- und Wilhelmstraße.

Männlich

Zimmerpolier
auf sofort gesucht. Zu melden bei J. Held, Südendstraße 24.

Schuhmacher gesucht auf Werkstatt od. Heimarbeit: Herrenstraße 2.

Lehrling
f. kaufm. Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 8013 ins Tagblattbüro erbet.

Jüngerer Laufbursche
kann sofort eintreten. Farbengeschäft Waldstraße 15.

Stellen-Gesuche

Jung. Fräulein sucht eine Anfangsstelle als Schreibgehilf. nach hier od. auswärts, wo demselb. Gelegenh. geboten ist, sich in dem kaufm. Fache, hauptsächl. in der Buchf. auszubild. Gefl. Angeb. unt. Nr. 8954 ins Tagblattb. erbet.

Gebild. Fräulein sucht bei einer einzeln. Dame od. in fein., frauenlosen Haushalt Stellung als Stütze auf 1. April od. 1. Mai. Näh. zu erfragen Wilhelmstr. 37, II.

Lehrstelle
in besserem Schneideratelier auf Ostern für meine Tochter gesucht. Gefl. Ang. unt. Nr. 8999 ins Tagblattbüro erb.

Wo könnte Fräulein, das gut nähen kann, d. Kleidermachen gründlich erlernen? Angeb. unt. Nr. 8963 i. Tagblattb.

Anständige Frau sucht häusl. Beschäftigung den ganzen Tag. Angebote unt. Nr. 8979 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Expedient,
26 Jahre alt, der Lack- u. Farbenbranche, auch in der Fabrikation gut vertraut, sucht per 15. April od. 1. Mai geeignete Stell. Angeb. unt. Nr. 8805 ins Tagblattb.

Gesucht f. 1—2 Stunden im Tage kaufm. geb. Herrn od. Fräulein zum Anlegen einer einfach. Buchführung. Gewährt wird außer Vergütung gutes Mittag- bezw. Abendessen. Angebote unter Nr. 8984 ins Tagblattbüro erb.

Zuverlässiger Mann sucht in d. Vormittagsstunden
Vertrauensposten
als Einkassierer od. dergleichen. Kaution kann gestellt werden. Ang. u. Nr. 8976 i. Tagblattb.

Junger Mann (21 J. alt, kath.), sucht z. Weiterausbildung in eine gute kaufmänn. Lehre zu tret. Zurzeit u. vordem bei e. Behörde tät., kann maschinenschr. u. stenographier. Ang. u. Nr. 8982 i. Tagblattb.

Empfehlungen

Friseure u. Damen. Haarspangen und Kämme werden prompt u. saub. repariert. Lieferzeit drei Tage. Marienstr. 35, 3. St.

Parkettböden
werden billigst gereinigt u. repariert. Näh. bei Volk, Schützenstr. 61.

Dienstmannruf
besorgt alles.
Telephon 3406.
Kronenstraße 7 II.

Verloren u. gefunden

Verloren eine braunled. Brieftasche mit Inhalt v. Café Hafeneck n. Grünwinkel. Abz. geg. gute Bel. auf d. Fundbüro.

Auf dem Wege Durlach, Bahnh., Karlsr., Lachnerstr. ist in der Nacht vom 8. auf 9. März 19 (Samstag auf Sonntag)
ein schwarzer Schal
verloren
gegangen. Der ehrliche Finder wird, da Andenken, gebet., d. geg. Bel. Karlsr., Lachnerstr. 16, 2. St., r., od. Durlach, Kronenstr. 8, II, links abzugeben.

Herren-Ueberzieher wurde Sonntag abend gegen 7 Uhr in der Festhalle entwendet. Farbe dunkel gestreift. Die betr. Person wurde erkannt. Bitte abgeben beim Hausmeister i. d. Festhalle, andernfalls Anzeige erfolgt.

Verkäufe

Haus-Verkauf.
Gut rent. Haus mit Laden, 4 Zimmer im Stock, in guter Lage d. Oststadt, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 8781 ins Tagblattbüro erb.

Doppelwohnhaus
in bester Stadtlage, sehr schöne 3 + 3 Zimmerwohnungen, Bad 2c. im Stock, ca. 600 qm Garten, zu M 78 000 zu verkaufen. Miete gehen ca. M 5000 ein. Angeb. u. Nr. 8974 i. Tagblattb.

Fabrikbau,
geeignet für Zigarrenfabrik, Engros-Geschäft, Druckerei 2c. Nähe Bahnhof, 350 qm Bodenfl., Aufzug, elektr. Licht, Zentralh., zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unt. Nr. 8950 ins Tagblattb. erb.

Geschäftshaus mit Einfahrt
gute Stadtlage, für jedes Geschäft geeignet, Platzgröße über 1200 qm zu 130 000 M zu verkaufen. Gg. Heberle, Liegenschafts-Büro, Yorkstr. 37. Tel. 2399.

5 Zimmerwohn-Haus
in bester Stadtlage ist zu 62 000 M zu verkauf. Eine 4 Zimmerwohn. kann per 1. Juli bezogen werden.
Gg. Heberle, Liegensch.-Büro, Yorkstr. 37. Tel. 2399.

Wohnhaus Darlanden
gute Lage, 3 stöckig, mit mod. 3 Zim. Wohnung, einger. Bad, Garten, zu M. 30 000 zu verkaufen.
Gg. Heberle Liegensch. Büro, Yorkstr. 37, Telephon 2399.

Wirtschaft m. Gastrecht,
Südstadt, Nähe Bahnhof, zu verkaufen, 38 Zimmer, jetzt Wohnungen, sehr gut als Hotel einzurichten. Angebote unt. Nr. 8949 ins Tagblattbüro erbeten.

Häuser-Verkauf.
Wegen Todesfall sind preiswert zu verkauf.:
ein Wohnhaus, 3stöck., Boeckhstraße, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen,
ein Geschäftshaus, 4stöckig, Sofienstraße, mit 7 Zimmerwohnungen.
Ferner in Durlach:
2 Wohnhäuser, nahe Turmberg, mit 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen.
Näheres Erbprinzenstraße 25, II und Durlach, Moltkestr. 15, II.

Bauplatz.
Nahe des Turmbergs (Villenviertel) ist ein Bauplatz von 550 qm mit Obstbäumen, welche fast alle erhalt. bleiben können, billig zu verk. Angebote unt. Nr. 8951 ins Tagblattbüro erbet.

Bauplatz
beim neuen Hauptbahnhof, gute Kapitalanlage, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 8983 ins Tagblattbüro erbet.

Zu verkaufen: 2Stück. Schuppen, Gerüststangen u. sämtliche Baugeräte. Angebote unt. Nr. 8960 ins Tagblattbüro erbet.

1 Eßzimmer, dunkel eichen, best. aus Buffet, Kredenz, Umbau, 6 Lederstühlen u. Tisch zu verkauf.: Gerwigstr. 38, 1 Treppe hoch.

1 Schlafzimmer, eich., zwei Chiffonnieres, ein Schrank, nußb. pol., 1 Waschtisch zu verkaufen: Polstergeschäft Steimel, Rudolfstr. 22, II, l.

2 gleiche Betten,
hochhäuptig, mit dazu passendem Schrank.
H. Guggenheim,
An- u. Verkaufsgesch., Markgrafenstraße 25. Telephon 4971.

2 gleiche, neue, hochh. Betten à 195 M: Kaiserstr. 69, Möbelladen.

Zu verk.: 1 Schrank f. Kleider u. Wäsche, 1 Kommode, 1 Plüschgarnit., Bett m. Roßhaarmatr., Linoleumteppich. Silbermann, Möbelgeschäft, Markgrafenstr. 14.

Zu verkaufen: 1 vollst. Bett mit Roßhaarmatr., 1 Fauteuil mit Einrichtung, 1 Nachttisch. Anzusehen Kaiserstraße 97, Seitenbau, 1 Treppe.

Garderobeschrank, Vertiko, Sofa 85 M, Diwan, groß, Oelgemälde, Kommode, prima Roßhaarmatratzen, wie neu, prima Drell, eis. Kinderbett, 1tür. Schrank 58 M, Küchen-Einrichtung, billig zu verk. Schuster, Verkaufsstelle Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Bücherschrank, Spiegelm. Trumeau, Salonschrank mit Nische, geschnitzte Staffelei, alles Nußbaum, sehr preisw. zu verkaufen. Friedrichsplatz 2 i. Lad., v. 9—12 u. 3—5 Uhr.

Schreibtisch
mit Aufsatz und Schubladen, poliert, bei
H. Guggenheim,
An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 25. Telephon 4971.

Wegen Umzug Bett, eis. Bettst., Küchenschr. K.-Schaft, K.-Hock., Kind.-Sportwg., Amerik.-Koff., 1 Wage Tisch, 1 gr. Em.-Kess. u. noch verschied. zu verk. Essenweinstraße 8 I.

Ein 1tür. u. e. 2tür. Schrank, schön. Schreibtisch billig abzug.: Kaiserstr. 69, Möbelladen.

Ein groß., rund. Ausziehtisch ohne Einlage zu verkaufen: Sofienstr. 73, 4. St.

Neue Kücheneinrichtung
mod. Form, preisw. abzug. Tullastr. 76 IV, l.

Einige neue, selbstgearbeitete Kücheneinrichtungen, gestrichen u. ungestrich., mit u. ohne Kredenz, sowie mehrere Küchenhocker preiswert zu verkaufen: Rüppurrerstr. 38, Eingang Werderstraße, Werkstätte.

Piano,
gutes Fabrikat, bei H. Guggenheim, An- und Verkaufsgeschäft, Markgrafenstr. 25, Tel. 4971.

Gut erhaltene Trompete zu verkaufen (Piston). Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

— Herde. —
ein 2- und ein 3löchrig., wie neu, billig abzugeben: Goethestraße 51, Herdschlosserei.

1 schöner gebraucht. **Emailherd** schwarzer Herd z. verk.: Schützenstr. 53, Hof, part.

Schöner Emailherd,
neu, preisw. zu verk.: Herdlager Schillerstr. 4.

Zu verkauf.: 1 Badewanne (Zinkbl.), 1 Tisch (als Zeichentisch geeig.), platte, 2.14 m auf 1 m 1 Faßlager 1.50 m auf 0.50 m, 1 Ofenr., 1 m, Vorhangb., Vorh.-Gal., 1 Reißbr., 1 Inh.-App., Tancré-Wiesbad., u. 1 Aktenlocher: Viktoriastr. 18, 3. St.

Gaslampe f. Küche u. 3fl. Gaslüster zu verk.: Durlach, Goethestr. 19.

Friedensware zu verkaufen:
Nähmaschine,
Gehrockanzug, neu, braun,
Grammophon m. Platt.
Durlacherstr. 24 II.

Sehr schöne **Nähmaschine** zu verk.: Schützenstr. 53, Hinterhaus, parterre.

Nähmaschine, neu, billig zu verkauf.: Kapellenstr. 2, V, r.

Gut erh. Nähmaschine wegen Todesfall zu verkaufen: Geibelstraße 6, 1. Stock, Händler verb.

Modell-Dampfmaschine, liegend, zwei Zylinder, Holz- und Kohlenfeuerung, u. Elektromotor, 0.5 PS., 120 Volt, zu vk. Baumeisterstr. 50, I.

Kochmaschine sowie Wringmaschine bill. zu vk.: Zähringerstr. 46, pt.

Komb. Kreissäge m. Fraise u. Bohrapp., gut erh., zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 8921 ins Tagblattbüro erbet.

Herren- und Damenfahrrad billig zu verk.: Zähringerstr. 46, part.

Kinderwagen,
Gummireife, Rohrgeflecht u. Matratzchen, 1 Mal-Staffelei, nußbaum poliert, billig zu verk.: Goethestr. 51, Werkstatt.

Gut erhaltener, feiner Kinderwagen (Korb) zu verkaufen: Leopoldstraße 17, Hinth., 1. St.

Kastenwagen, Zweispänner, wen. gebraucht, zu verkaufen: Nuitsstraße 20.

Krankenfahrstuhl, fast neu, zu verk. Anzuf. v. 10—12 u. v. 2—4 Uhr: Augartenstr. 2, III, r.

Krankenfahrstuhl, gut erhalt., ist billig zu verkaufen. Näh. Putlitzstraße 14, parterre.

Billig zu verk.: 1 Kessel, 1 Koffer, 1 Schließkorb, Linoleumteppich u. -Läufer: Markgrafenstraße 14.

Staffelei
und ein größ. Reißbrett billig zu verk.: Akademiestr. 7, 3. Stock.

2 eleg. Fensterstore, 2t., Vorhänge, Tischdecken, rot. Tuch, neu, schwarz. Jackett, Waschwanne, Zink, sind abzugeb. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Wegen Liquidation unserer Gesellschaft:
Verkauf unserer im Betrieb befindlichen Maschinenfabrik Zweigstelle Pforzheim. Spezialität: Herstellung von Maschinen für die Bijouteriebranche, gutgehende Musterschutze, ca 60 Arbeiter, Fabrik in gemieteten Räumen. Besichtigung der Fabrik jederzeit. Auskunft im Büro der Zweigstelle **Werner & Bertschy,** G. m. b. H. Pforzheim, Lindenstraße 48.

Globus
zu verkaufen.
H. Guggenheim,
An- u. Verkaufsgeschäft, Markgrafenstraße 25. Telephon 4971.

Schulbank mit ein. Klappsitz preiswert zu verkaufen: Waldstraße 24.

Zu verkauf.: Suppenschüsseln, gr., mit Deckel, Platten versch. Größe, echt Porzellan, Spucknäpfe: Kriegstr. 266, I.

Neuer eleg. Trauerhut
mit Schleier wegzugsh. billig abzug. Schenck, Rudolfstraße 15.

Kopfkissen, Bettücher, Damast-Tafeltuch, 1 Dtz. Serv., Vorhangal. m. Port. zu verk.: Marie-Alexandrastr. 48, part., außer Abschluß.

Zu verk.: Handtücher, Taschentüch., 1 n. Kleid u. Bluse, 1 silb. Herrenuhr u. 1 Leibbinde: Kriegstr. 80, Zig.-Gesch.

Neuer Frackanzug u. Gehrock zu verk. Zu erfrag. Jahnstr. 7, nachm. ab 3 Uhr.

Zu verk.: 1 bein. n. Knabenanz. (3—4 J.) u. 1 n. schw. Komm.-Kittel, Fabrikstr. 9, Hth., Anzusehen mitt. nach 4 U.

Arbeiteranzüge und Schürzen
aus Ia Zellstoff, imprägniert, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Günstige Kaufgelegenheit für Betriebe. Näh. Körnerstr. 26, II.

Blaues Jackenkostüm Gr. 44, versch. Blusen, weiße Herrenhemden, Gr. 47, Unterjacken, all. neu, zu verk.: Bismarckstraße 41, Gartenhaus. Anzusehen zwisch. 11 u. 5 Uhr.

Neues Korsett
billig abzugeb.: Mühlb., Geibelstr. 1, I, links.

Gehrock-Anzug a. Seide, neu, Maßarb., f. mittl. Fig., f. 180 M zu verk.: Zähringerstraße 31, part.

Elegantes Damenkostüm, Schneiderarbeit, Gr. 44, neu, zu verk.: Belfortstraße 10, Stb., 3. Stock.

Zu verk. lang., schwz. Damentuchmantel, auf Seide gefüttert, u. ein perlgraues Kleid, beides neu: Zähringerstr. 72, p.

Ein gumm., wasserd. Regenmantel (Friedensware), neu, f. dick. Hrn. pass., ist sof. zu verkauf. Anzuseh. Kaiserstr. 174, 3. St., nachm. 2—6 U.

Eleg., schw. Damenkapotte m. blau. Blum. u. 9 lein. Stehumlegekragen, 38—39, bill. zu vk.: Wilhelmstr. 3, IV.

4½ Pfd. Wolle
zu Steppdecken zu verk. Luisenstr. 25, 3. Stock.

Große Partie
Kisten
in allen Größ. sind zu verk.: Kaiser-Allee 61 im Laden.

Abbruch.
Abzugeben Backsteine u. Bruchsteine, eine eich. Stocktreppe mit eisern. Geländ. u. Holzgriff, 20 bis 30 Wagen Dung u. eine Partie eichene Fenster und Lambris.
Schmiederischer Platz, Karlstraße.

Hasenstall billig zu verkaufen: Eitlingerstr. 53, 4. St.

Hasenstall, 4teilig, billig zu verkaufen: Jäger, Sternbergstraße 2, part.

Wolfshund,
schönes Tier, 1½ Jahre alt, zu verkaufen: Ritterstraße 2, part.

Kaufgesuche

Haus
mit 3—4 Zimmerwohn. u. Bad in der West- od. Südweststadt zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 8942 ins Tagblattb. erb.

Haus mit Garten
Stefanienstraße oder unmittelbare Nähe zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 8849 ins Tagblattbüro erbeten.

Acker
hinter der Waffen- u. Mun.-Fabr., verl. Südendstraße, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis pro qm unter Nr. 8760 ins Tagblattbüro erbet.

Pianino
nur gut erhaltenes Instrument, zu kaufen gesucht. Reell Angeb. unt. Nr. 8850 ins Tagblattb.

Piano
für begabten Schüler zur Ausbildung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8958 i. Tagblattb.

Klavier
für ein Restaurant zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 8968 i. Tagblattb.

Kompl. Schlafzimm. m. 2 Betten, gut erh., zu kauf. ges. Ang. unter Nr. 8930 ins Tagblattb.

Zu kaufen gesucht: Wohnzimmer, Schlafzimmer u. Küche oder einz. Möbel. Angeb. u. Nr. 8990 i. Tagblattb.

Zu kaufen gesucht: gute Betten, Schrank, Kommode, Vertiko, Diwan, Schreibtisch, Flurgarderobe. Angeb. unt. Nr. 8977 i. Tagblattb.

Bett zu kaufen gesucht. Näheres Marienstraße 79, parterre.

Büffet oder Vertiko, Ausziehtisch, Leder- od. and. Stühle, Chaisel. oder Diwan, Teppich, Gaslüster, Vorhänge, Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8969 ins Tagblattbüro erbeten

Zu kaufen gesucht.
2 gleiche Betten, mit oder ohne Federnbett, Vertiko oder Buffet, Chiffonniere, Küchenschrank. Ang. unt. Nr. 8989 ins Tagblattb erb

Gebrauchte
Möbel
kauft
zu angemessenen Preisen
die
Altmöbelstelle
Bad. Baubund
G. m. b. H.
Schloßplatz 13.
Angebote erbeten.

Selbstladepistole, System Parabellum od. Mauser, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. 8980 ins Tagblattbüro erb.

Feldstecher
(Prismengläser) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 8971 ins Tagblattbüro erb.

Gummi.
Suche sofort 2 Mäntel und 2 Schläuche, Größe 28×1½. Angeb. unt. Nr. 8972 ins Tagblattbüro erbeten.

Fahrrad, mit od. ohne Gummi, von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8952 ins Tagblattb. erb.

Herrenrad, mit od. ohne Gummi, zu kaufen gesucht. Irion, Wielandtstraße 20.

Herrenrad, mit od. ohne Gummi, zu kaufen gesucht. Eller, Luisenstr. 43, Hth., l.

Kinderlieg- od. Sportwagen zu kaufen ges. Marienstraße 79, part.

Gebrauchte oder neue **Nähmaschine** gesucht. Angeb. unt. Nr. 8993 ins Tagblattbüro erbeten.

Schneider-Nähmaschine gut erhalten, zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Badischer Landesverein v. Rot. Kreuz
Stefanienstr. 74

Bett-, Tisch- u. Leibwäsche sowie Vorhänge zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8947 ins Tagblattbüro erbet.

Geh-Rock
od. Gehrockanzug, neu, erstklassige Maßarbeit, moderne kurze Glockenform, mattschwarz, Gr. 1.70, schlanke Figur, lange Seidenreb., aus feinem Hause zu kaufen gesucht. Aeltere, unmoderne Form ausgeschlossen. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 8904 ins Tagblattb. erb.

Neu. Anzug f. schlanken Achtzehnjähr. (1.64 Mtr.), zu kauf. gesucht. Büchenau, A. Bruchsal, Haus 92.

Zu kauf. ges.: feiner Smoking und Gehrockanzug, tadell. Ueberzieher, Cautawan od. fein. Sakkoanzug, alles neu, Velourhut. Angeb. unt. Nr. 8978 i. Tagblattb.

2—2½ m schwarzen Wollstoff f. e. Damenrock zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Nr. 8967 i. Tagblattb.

Altes Gold u. Silber
kauft zu höchsten Preisen
Hofjuwelier **Bertsch,** Kaiserstraße 165.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verluste meiner lieben Gattin, unserer treubesorgten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Maria Erb
geb. Malsch
sagen wir aufrichtigen Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Erb und Kinder.
Grötzingen, den 10. März 1919.

Wasserstofflaschen
ca. 6 cbm Inhalt, jedes Quantum, kauft Adolf Bolz, Karlsruhe, Kapellenstr. 42, Tel. 641.

Sakko-Anzug, schwarz, m. Weste und gestreifter Hose, neu, nur aus gutem Hause zu kaufen ges. Eilige Ang. m. Preis unter Nr. 8865 i. Tagblattb.

Neuer Herrenanzug für schlanke Figur, Gr. 1.76, sowie 2 gebrauchte, gut erh. Fahrradmäntel mit Schläuchen, eventl. ganzes Fahrrad, zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. mit Preisangabe unter Nr. 8988 i. Tagblattb.

Gehrock- od. Sakko-Anzug zu kaufen ges. (neu). Angeb. unt. Nr. 8946 ins Tagblattb. erb.

Neuer Herrenanzug f. große, schl. Figur zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 8943 ins Tagblattb.

Regen- od. Gummimantel zu kaufen ges. Marienstraße 79, part.

Neuer Mil.-Mantel zu kaufen gesucht. Näh. Marienstraße 79, part.

Mil.-Hose u. Bluse, neu zu. kauf. ges. Näh. Marienstraße 79.

Zahle gute Preise für Weinflaschen, Lumpen, Papier, Keller- u. Speicherkram. Postkarte an Müller, Scheffelstraße 64, 1. Stock.

Kaufe fortwähr. Möbel aller Art, ganze Haushaltungen. Angeb. erb. an Lehmann, An- u. Verk., Kriegstr. 64.

Zigaretten
bis 130 M p. Mille.
Zigarren
bis 500 M p. Mille zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8712 ins Tagblattbüro erbet.

Weinhefe
jedes Quantum kauft
Brennerei Odenheimer
Degenfeldstraße 4.

Kaufe
gebrauchte Möbel, ganze Haushaltungen, einzelne Stücke, Offiziers-Uniformen, Wäsche, Schmucksachen.
Josef Groß,
An- und Verkauf, Markgrafenstraße 6.

Kaufe gebr. Möbel
Salon-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer sowie einzelne Stücke, ganze Haushaltungen, Betten, Vorhänge, Teppiche usw.
S. Hischmann, An- und Verkaufsgeschäft, Zähringerstr. 29, Tel. 2965.

Grammophon-Platten
alte, gebrochene Platten und Walzen kauft zu höchsten Preisen
Odeon-Musikhaus,
Karlsruhe,
Kaiserstr. 175, Tel. 339.

Hohe Preise
zahle f. Wäsche, Pfandscheine, Musikinstrum. Schmucksachen aller Art usw. Gefl. Angeb. erbeten: Weintraubs An- u. Verkaufsgesch., Kronenstraße 52, Telephon 3747.

Altertümer
aller Art, kauft u. zahlt die höchsten Preise das An- u. Verkaufsgesch. Neukam, Friedrichsplatz 7 u. Lammstraße 6 im Hof. Telephon 3546.

Danksagung.
Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Heimgangs meiner lieben Frau und unserer treubesorgten Mutter
Karolina Ell, geb. Goll
zuteil wurden, sagen wir allen innigsten Dank.
Karlsruhe, den 10. März 1919.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Ell und Kinder.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig.
Geschw. Gutmann Waldstr. 37 u. 26.

Altertümer:
Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren, Gläser, Stickereien, Bilder, Bücher, auch ganze Bibliotheken sucht fortwährend zu kaufen
Antiquar Sasse, Kaiserstr. 229
Telephon 1154.

Taschenuhren
auch reparaturbedürft., kauft fortwährend An- u. Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafenstr. 22.

Offiziers-Uniform-Bekleidungsstücke
kauft u. bittet um gefl. Angebote Weintraubs An- u. Verkaufsgesch., Kronenstr. 52, Tel. 3747.

Mandolinen Gitarren Zithern Harmonikas
kauft fortwährend
An- und Verkaufsgeschäft
Levy
Markgrafenstraße 22.

Flaschen,
Lumpen, Tier- u. Menschenhaare, altes Gold u. Silber, Metalle, Papier, Tressen, Keller- u. Speicherkram kauft
Feuerstein,
Waldhornstraße 37.

Ausgekämmte Frauenhaare
kauft Oskar Decker, Haarbdlg., Kaiserstr. 32.

Unterricht

Ober-Primaner der Goethesch. erteilt Nachhilfestund. in all. Fäch. zu mäß. Pr. Angeb. u. Nr. 8944 ins Tagblattb.

Klavierlehrerin am Konservat. hat noch einige Std. frei u. ert. gut. Unterricht. Ang. u. Nr. 8964 i. Tagblattb.

Französische
Umgangsspr. und Korresp. erfolgr. in kurzer Zt. b. geb. H., welch. lange in Frankr. war. Sprechstunden 9—1 u. 3—6, Lammstr. 12, 2 Tr. l.

Stenographie u. Maschinenschreiben lehrt gründlich in kleinen Gruppen
Emma Mühlich,
Zirkel 5 II. Eintr. tägl. Auch Einzelunterricht.

Zuschneide-Kursus
beginnt jed. Monat am 1. u. 16. Näh- u. Zuschneideschule Johanna Weber, Hirschstr. 28.

Verschiedenes

Mädchen (6 Woch. alt) wird in gute Pflege gegeben, womöglich aufs Land. Angebote u. Nr. 8985 ins Tagblattb. erb.

Guten Privat-Mittag- und Abendtisch empfiehlt: Leopoldstr. 15, II.

Hektographenblätter
Friedensqualität
wieder eingetroffen
Gebr. Knauß
Kaiserstr. 63
gegenüb. d. Hochsch.

Düngerkalk
liefern jedes Quantum Ittersbacher Sandsteinkalk- u. Schotterwerke, Kaiser-Allee 97.
Telephon 407.

Städt.

Badanstalt.
(Vierordtbad) Karlsruhe.
Medizinische Bäder,
Fichtennadel Salz (Rappenauer oder Staßfurter). Mutterlauge- u. Schwefel- (Thiopinol-) Bäder.
Badezeit a. d. Werktagen Herren und Damen 6-1 Uhr vorm. u. 2½-7½ Uhr nachm. Samstags abends bis 8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen während der Kriegszeit geschlossen.